



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

190 (24.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333432)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 190.

Freitag, 24. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Schiffahrtsabgaben.

In der im Auftrag des Vereins für Sozialpolitik dieses Jahr herausgegebenen Schrift: „Schiffahrtsabgaben“ von Max Peters finde ich auf Seite 337 folgenden Absatz:

„Im übrigen arbeitete die Agitation selbstverständlich mit denjenigen Uebertreibungen und Entstellungen, die in solchen Situationen absichtlich oder unabsichtlich vorgebracht zu werden pflegen.“

Nach den Protokollen des Zentralverbandes deutscher Holzinteressenten“ vom Elften Verbandstag zu Nürnberg am 27. Februar 1906 wurde durch einen Herrn Mayer-Dinkel aus Mannheim „festgestellt“, daß die Kosten der Schiffahrtsabgaben, welche die Mannheimer Handelswelt allein treffen sollen, nach den in Aussicht genommenen Sätzen auf 6 Millionen Mark sich belaufen werden. Herr Mayer-Dinkel hat sich später dahin berichtigt, daß diese Summe auf ganz Baden entfalle, davon eine Million auf Mannheim allein (.). Dabei kannte der Redner den Durchschnittssatz von 0,04 Pfg. vom tkm.“

Als Fußnote (.) ist angefügt:

„Hier zeigt sich wieder die Ansicht oder Absicht, daß Mannheim die Abgabe nicht auf das Hinterland abwälzen, sondern selbst zahlen werde.“

Ich erkläre hierzu, daß ich sofort, als mir das Protokoll des Nürnberger Verbandstages des Zentralverbandes deutscher Holzinteressenten zu Gesicht kam, an Herrn Generalsekretär Dr. Beumer-Düsseldorf schrieb, 6 Millionen sei auf einen Druckfehler zurückzuführen, und müsse 1 Million heißen, wie ich auch in Nürnberg ausdrücklich gesagt habe. Diese Ausführungen basierten natürlich in erster Linie auf Mannheimer Verhältnissen, während die für Baden genannte Ziffer auf damaligen, allgemeinen Schätzungen beruht. Herr Dr. Beumer bestätigte mir dies und beantragte bei 6. November 1906 eine Korrektur mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Druckfehler, die in Form einer Einlage dem Protokoll beigegeben wurde. Daß Herr Peters von der Feststellung dieses Druckfehlers Kenntnis hatte, kann ohne weiteres aus seiner Bemerkung: „Herr Mayer-Dinkel hat sich später dahin berichtigt usw.“ entnommen werden. Der Fußnote des Herrn Peters kann daher nur eine „Absicht“, nicht eine „Ansiht“ zu Grunde liegen, und zwar die, im Interesse einer sachlichen Erörterung bedauerliche Absicht, die Tatsachen zu entstellen. Es lag ja nur ein Druckfehler vor, kein Verium meinerseits. In meinen Ausführungen auf jenem Verbandstage erwähnte ich außerdem, daß der Mannheimer Holzhandel, nach einer fälligen Berechnung, von den Schiffahrtsabgaben Mk. 50 000 zu tragen haben werde, was Herr Peters vollständig übergeht. Bei meinem Referat über die Schiffahrtsabgaben gelegentlich der Generalversammlung des Vereins von Holz-

interessenten Südwestdeutschlands (Süd Freiburg) in Stuttgart (März 1907) war ich in der Lage mit genauen Zahlen hinsichtlich des Holzhandels von Mannheim zu dienen, und lasse diese Ausführungen hier im Wortlaut folgen:

„Zur Illustration der in Aussicht genommenen Belastung gebe ich Ihnen nun ein Bild des Mannheimer Sägewarenverkehrs zu Wasser, auf Grund des II. statistischen Teiles des Mannheimer Handelskammer-Berichtes von 1905 und ich nehme als Basis diejenigen Sätze, welche die Mannheimer Handelskammer in einer Aufstellung für Holz anmah. Die Herren von Straßburg und Karlsruhe sind vielleicht nachher bereit auch mit Zahlen zu dienen. Ich greife also Mannheim als Beispiel heraus und schildere zuerst den

Vergewehr aus See. 570 Stm.

Abgehensjah per L.-Km. 0,06 Pfg. = 84,2 Pfg. p. T.

Es kamen 1905 in Mannheim an:

Rundholz ohne Hölzer, also Cellulose-Holz.

Aspenholz zu Bündelhölzern etc. 100 000 T.

Europ. und außereurop. Sägewaren 90 000 T.

auf. 190 000 T.

à 84,2 Pfg. 83 600,— M.

Zu Verkaufe.

1. Durchschnittlich bis ins Ruhrgebiet. 32.

Kilometer

Satz 0,06 Pfg. à T.-Km. = 19,2 Pfg.

à T. 70 000 T.

à 19,2 Pfg. 13 500,— M.

2. Fernorts verarbeitete Hölzer, also

Holzstoff

Satz und Entfernung wie bei

Vergewehr 60 000 T.

à 84,2 Pfg. 17 000,— M.

zusammen 95 500,— M.

Ich habe nicht, wenn ich von den 95 500 M. die Sägewaren allein herausgreife, in Nürnberg im ganzen um ca. 7000 M. geirrt. Schon 1906 dürften Sägewaren 50 000 M. und alle anderen Artikel der Holzbranche, eine weitere Steigerung erreichen. Ich habe jedenfalls nicht übertrieben, sondern wenn wir alle holzverarbeitenden Industrien zusammenschauen, und das müssen wir, den Schaden, den man dem Holzhandel Mannheims zuzumutet, viel zu nieder geschätzt.“

Daß, wie Herr Peters meint, die Abgaben auf das Hinterland abgewälzt werden können, ist bei den heutigen Verhältnissen vollständig ausgeschlossen.

Dies die Sachlage, die weder Uebertreibungen noch Entstellungen enthält. Herr Max Peters wird nicht umhin können, seine Ausführungen richtigzustellen.

Mannheim, 24. April 1908.

Gust. Mayer-Dinkel.

Gardens Kampf.

Eine Zeitungsmedung, wonach der Artikel in der „Neuen Freien Volkszeitung“, der zu der Klage Gardens gegen den verantwortlichen Redakteur Anlaß bot, von Gardens nobelstehender Seite langiert worden sei, ist laut „Frk. Ztg.“ vollständig unrichtig. Die „Neue Freie Volkszeitung“ wird gegen das Urteil in dem Prozesse Berufung einlegen, da ihr die Geldstrafe zu hoch erscheint.

Einer Zuschrift des Verteidigers Gardens, Justizrat Bernstein, an die „Münch. Zeitung“ entnehmen wir folgende Stellen:

In der ersten gegen Herrn Gardens geführten Verhandlung war der als Zeuge geladene Fürst Eulenburg nicht erschienen. In dieser Verhandlung sagte ich, daß ich, wenn er jemals als Zeuge seine Homosexualität in Abrede stellen sollte, den Beweis des Gegenteils zu erbringen versuchen würde. Diese meine Äußerung wurde auch in Verhandlungsberichten wiedergegeben. Es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß der Fürst davon Kenntnis erhalten hat. Trotzdem machte er später im Grand-Prozesse und noch später im zweiten Grand-Prozesse die bekann- ten Aussagen. In der Verhandlung gegen Brand war ich nicht anwesend. In der zweiten Verhandlung gegen Herrn Gardens habe ich dem Fürsten wiederholt und ausdrücklich die besondere Art homosexueller Betätigung vorgehalten, welche ihm gestern bewiesen wurde. Und zwar im unmittelbaren Anschlusse an seine Aussage und zu einer Zeit, wo er seine Aussage noch hätte berichtigt oder ergänzen können. Seine Antwort war ich rasche Verneinung. Darauf wurden, andeudlich des gerichtlichen Sitzungsprotokolls, in seiner Gegenwart u. a. auch die ersten hier vorgekommenen Zeugen (und zwar als Zeugen für die von ihm in Abrede gestellte Homosexualität) von mir benannt, auch da wäre ihm noch Gelegenheit zur Berichtigung oder Ergänzung seiner Aussage gegeben gewesen. Unter all diesen Umständen hätte er sich erinnern können und müssen — wenn eben seine Aussage nur auf fahrlässiger Nichterinnerung beruht hätte. Dazu war — auch bisher noch — um so mehr Veranlassung, als die Beurteilung Gardens zu entscheidendem Teile und die auf seinen Strafantrag gegen mich erhobene Klage (worauf er wiederum als Zeuge aufgeführt ist) ganz und gar auf jenen Aussagen des Fürsten beruht. Es kann also nicht davon die Rede sein, daß die Verteidigung des Herrn Gardens es daran hätte fehlen lassen, den Fürsten vor einer Verletzung der Fidespflicht zu warnen. Dies zu tun, wäre auch wohl zunächst seine eigene Aufgabe gewesen.

Die „Münch. Ztg.“ meint, daß es trotz des abflehenden Verhaltens des Berliner Gerichts Mittel und Wege gegeben hätte, den Fürsten Eulenburg vor einem Falscheide zu bewahren.

Fürst Eulenburg soll bekanntlich dem Münchener Gericht telegraphisch seine Verneinung zur Widerlegung der neuen Anschuldigungen angeboten haben. An Münchener Gerichts- stelle ist von einem Telegramm des Fürsten Eulenburg nichts bekannt.

Obgleich uns kommt die „Mün. Ztg.“ zu dem Resultat, daß mit dem abschließenden Urteil zu warten sei, die Eulenburg Gelegenheit gehabt habe, seinen in Berlin geleisteten Reini- gungseid zu verteidigen. Die Berliner „Post“ hatte gefun- den, daß es politisch völlig gleichgültig sei, ob Eulen-

Durch graue Gassen.

Roman von Andy Wolfe

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihr größter Kummer war, daß ihre beiden Zwillingstöchter Johs und Wagnhild, neunzehn Jahre alt, so wenig von ihrer Sinneseit gerührt hatten. Sie sahen ja ganz niedlich aus, aber mit ihren Kassen mitleidigen Gesichtern und dem „maulfaulen“ Seiten, wie Frau Wargarethe es drastisch nannte, kranten sie auch die Ecken des Landes nicht besondern. Und um die ranken sie nun einmal die geheimen Schwächen der Frau Geheimrätin. Wie gern hätte sie mit ihren Töchtern gekrunkelt und gezeigt, daß die Halbungen, die man den Mädeln entgegenbrachte, nicht nur ihrem großen Verdruß galten. Jetzt standen sie nun wieder auf wie zwei Papagen in ihren rosa Tüllkleidern am Romm und kramen kaum auf das, was die Offiziere, die sich in einem dichten Nebel um sie gescharrt hatten, ihnen angelegentlich und verbindlich zu sagen trachteten.

Die Geheimrätin blühte besorgt nach der Tür. Der Prinz würde sie doch nicht im Stich lassen? Frau von Helmburger wurde es lebend heiß bei dem schmerzhaften Gedanken. Dann war ja das kostbare Blumenarrangement oben im Speiseaal ganz umsonst — die Geheimrätin wor trotz ihres Reichums sehr bescheiden und stützte um jeden Groschen, den sie unruhig ausgab. Und heute hatte sie doch geradezu verschwendet, ländelst ver- wendet!

Ein böser Blick streifte Aniane, die sie, vorhin bei ihrem Wirtel lächelnd auf die Stirn geküßt hatte und der sie wortreich Blick zu ihrem Erfolg gewünscht hatte. Die lächerlich dieses Mädchens bewegte und Enkel und Tante aus Lennertode, vor-

denen die Geheimrätin schon etwas Furcht gehabt, gaben ihr ein ordentliches Reck. Es war doch gut, daß Aniane so einen Enkel hatte, der Major war und der in seiner Uniform eine so herrliche Salenfigur abgab. Die Tante machte sich ja in dem steifen schwarzen Anstaltskleid auch leidlich. Jedemfalls sah sie ganz vornehm aus, wenn auch unmodern, sträflich unmodern. Die Geheimrätin bemerkte es schauernd.

Sonst hatte sich ihr alles noch Wunsch gefügt. Alles, was ein bißchen „was war“, hatte sich eingeschunden. Jovert der kommandierende General. Wie leutselig er mit ihrem Manne sprach und dort der Oberbürgermeister Gebrai, Leipzigs Stadtoberhaupt, mit dem grauen Vort, der toeben Meister Reinecke, dem langjährigen Kapellmeister des Gewandhauses, die Hand schüttelte. Nicht kam auch der Direktor des Leipziger Stadttheaters, Max Stoegmann, mit seinen liebrenden Töchtern. Wie stammend er die klugen Augen über die Menge freieschickte und wie die lange Kette seiner Orden im Kerzenlicht funkelt.

Von einem Kranz jüngerer Damen umgeben, lehnte der neue Kapellmeister des Gewandhauses, Arthur Ritsch, das blass An- lieh von einem leeren melancholischen Lächeln überhoben, an einem Pfeiler, und ließ die mehr oder minder taftvollen Schmeicheleien, die ihm die Frauenwelt anstürmte, ergebnislos über sich ergehen. Die langen Wimpern seiner dunkel umfärbten Augen verdeckten den Blick, den er nur zuweilen müde empor hob.

Nicht weit davon saß eine junge Gattin mit dem blonden Hut und den strahlenden Blauaugen lustig mit einigen Herren und erntete und wärdevoll daß die Gattin eines bekann- ten Reichsgelehrten, die als tonangebend in Modedingen galt, ihre langhalsige Korsetts, um Aniane zu betrocknen. Sie war früher selbst eine geschätzte Bühnenlängerin gewesen und in ihrem gas- freien Hause hatte bisher jeder Künstler von Ruf, der nach Leip- zig kam, Einkehr gehalten.

Rotärsch wollte sie Aniane kopern. Die Geheimrätin wurde ganz rot. Nein, das mußte sie doch verhindern. Jetzt wollte

sie allein etwas von Aniane haben, hatte sie doch all die letzten Jahre hindurch Opfer gebracht. Jeden Sonntag ein Mittagessen mit dem blassen Mädchen, daß so wortfroh an ihrem Tische saß und daß sich nun hier so plötzlich freubend und sicher zeigte, als hätte sie immer eine glänzende Rolle gespielt.

Die Geheimrätin wurde wieder rot vor Aerger. Und der Prinz kam immer noch nicht.

Neue Gäste wagten in die Halle. Frau von Helmburger sah es mit Gemütlung, daß der Romm mit seiner schönen Frau zum ersten Male kam. Sie mußte ihnen gleich mit ausgeputzter Liebenswürdigkeit ein Willkommen bieten. Er war sehr reich und an einem großen Zeitungsunternehmen beteiligt. Man konnte nicht wissen, ob man ihn nicht für die zahlreichen Wohl- tätigkeitsfachen bald gebrauchte.

Wie die dunklen Augen der Frau Romm strahlten und die weigen Schultern aus dem schwarzen Sammetkleid heraus- leuchteten. Und die Brillanten um den wundervollen Hals!

Die Geheimrätin hätte die lachende Schöne, folge Frau am liebsten amarmt, aber sie begnügte sich doch mit einer wortreichen Begrüßung und einem freundschaftlichen Handdruck. — Da trat endlich der Prinz, gefolgt von Wagnhild und dem Mini- ster von Hammelburg in die Halle. Sofort verstummte das Gemirr von Stimmen und lautlose Stille lagerte über der Halle.

„Meine gnädige Frau“, lächelte dann die etwas scharfe Stimme des Prinzen von Wisingen durch den Saal, während seine Augen kalt prüfend über die Festigste glitten. „Ich bin glücklich, daß ich den Bergang habe, zu Anfang meines Leipziger Aufen- haltens, Gott Ihres Hauses zu sein. Und dann möchte ich Ihnen sagen, daß die heutige Verleihung Ihres Herrn Gemahls mir als außerordentlicher Genuß gewirkt ist.“

„Durchlaucht sind sehr gütig“, quillerte die Geheimrätin freubeprobend, während ihr Auge bligend um sich sah, ob auch jeder gehört, was der Prinz gesagt. „Über wollen Durchlaucht

burg sich fittlich vergangen habe oder nicht. Das will die „Köln. Zig.“ nicht ohne weiteres gellen lassen.

Ganz so unbedingt jedoch wie die Post darf man — die Vorsicht gebietet es — heute der Angelegenheit noch nicht jede politische Bedeutung abspreiben, obwohl eine solche nur noch mit äußerstem Optimismus vermutet werden kann. Diese politische Bedeutung könnte darin beruhen, daß Fürst Guleburg auch in den späteren Jahren noch die von den Münchener Zeugen behauptete Art des Verkehrs gepflogen hätte und nicht mit höchst unpolitischen Milch- und Fischhändlern, sondern mit ausländischen Reichthümern verkehrte. Ob im bevorstehenden Prozesse Guleburg gegen Bernstein der Angeklagte Bernstein auch noch dieser Richtung noch unbekanntes Material vorzulegen vermag oder ob, was allerdings wahrscheinlicher ist, das ganze Material bereits jetzt öffentlich bekannt geworden oder ob es doch von erstellenden anpolitischen Beschaffenheit wie das im Münchener Prozesse zutage getretene ist, wird für das endgültig zu sprechende Urteil über diese die Welt seit Jahresfrist in Atem haltende Angelegenheit nicht ohne Bedeutung sein.

Die etwaige politische Bedeutung der beabsichtigten Angelegenheit erschöpft sich wohl nicht nur in dem Verkehr Guleburgs mit dem französischen Votivgeschäftsrat Deconite und der Ausbeutung dieses Verkehrs in der Marokkofrage für Frankreichs Zwecke. Darüber ist gelegentlich des Kollisionsprozesses genügend gehandelt worden. Wenn der Münchener Prozeß die Wahrheit über Guleburg erbracht haben sollte, dann können wir es nur begrüßen, daß solche je nachdem kranke oder moralisch minderwertige Naturen aus der Umgebung des Kaisers entfernt wurden, das Mittel, durch das es geschah, braucht darum nicht ungetheilten Beifall, der Selbstsuche nicht ungeeignete Bewunderung zu finden.

Der Oberstaatsanwalt Dr. Hensel hat sich in einer neuerlichen Unterredung mit einem Vertreter des „Köln. Anz.“ wie folgt geäußert:

Von auswärtigen Zeitungen bin ich telegraphisch aufgefordert worden, sie wissen zu lassen, was ich zu tun gedenke. Darüber kann doch gar kein Zweifel sein. Mein Urteil freilich, kann ich mir erst nach Prüfung der Akten bilden und dann meine Entschlüsse fassen. Sie können aber versichert sein, daß ich ohne Rücksicht auf die Person oder Personen mit größter Unparteilichkeit, aber auch mit größter Entschiedenheit vorgehen werde. Die Sache sieht so weit für den Fürsten Guleburg recht bedenklich aus. Er hat unter Eid angefragt, ob er sich niemals solcher Verfehlungen schuldig gemacht habe, und nun kommt ein anscheinend glaubwürdiger, unbescholtener Zeuge und behauptet das Gegenteil. Es steht also Eid gegen Eid. Bei dem scharfen Verstande, der Klugheit, der Stellung und der ganzen Persönlichkeit des Fürsten kann ich vorerst nicht glauben, daß er einen Meineid geschworen hat, und ich hoffe, daß es ihm gelingen wird, die Sache aufzuklären. Jedoch, wer kann es wissen! Wie viele Menschen haben in ihrer Jugend nicht bezügliche Verfehlungen begangen! Niemand kann in einem Menschen Herz sehen. Wenn der Fürst Guleburg geschworen hätte, er habe sich niemals gegen den §. 175 vergangen und über andere Jugendverfehlungen weigere er sich zu sprechen, so hätte er ja seiner Pflicht als Zeuge genügt. Aber zu beschwören, er habe sich niemals in irgend einer Weise mit Männern vergangen, das verstehe ich anstandslos der Münchener Zeugenaussagen nicht. Man weiß nicht, ob er imstande, die Sache klarzustellen, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre.

Die Meldung verschiedener Blätter, Gorden und sein Weidwaisheitend Justizrat Dr. Bernstein hätten gegen Guleburg einen Strafantrag eingereicht, ist nach einer Münchener Meldung unrichtig.

Politische Uebersicht.

Wannheim, 24. April 1908.

Das neue Weingeß.

Mit dem Entwurf eines neuen Weingeßes ist man in weiten Kreisen der Wähler Weinbau treibenden Reichthums zufrieden. In einem längeren Artikel, der einem künftigen Blatt aus Interessentenkreisen zugegangen ist, wird gesagt, der Entwurf lasse in verschiedenen Punkten die Erfahrung der Praxis vermessen und werde, sobald er wirklich Gesetz werde, die jetzt bestehende Verwirrung vermehren und die Unreclität in Germanenz erklären. Es sei zu bedauern, daß ein so hartes Urteil über den Entwurf gefällt werden müsse, allein man könne sich, wie es scheint, an maßgebender Stelle von der Theorie und einseitigen Anschauung gewisser Kreise nicht frei machen und lege so in diesen Entwurf den Keim zu einem vierten Weingeß. Wie es scheint, habe man sich in wesentlichen Punkten an das österreichische Weingeß angelehnt und aus diesem den Begriff der ungenügenden Reife und seine Folgen herüber genommen. Man sei das

nicht die Liebhaberei haben, dort drüben bei meinen Töchtern die Blumen in Empfang zu nehmen, welche die Tischordnung bestimmen. Wir haben, um alle Eifertfragen zu verbannen, es dieses Mal dem Zufall überlassen, die Wahl zu treffen.

Der Prinz trat mit einer tiefen Verbeugung zurück und schritt mit seinen Begleitern den Töchtern des Hauses, die, mit großen Chrysanthemsträußen in den Händen, auf ihn zugingen, entgegen.

„Gelt, wenn ich hätte darf, mein gnädiges Fräulein“, wollte der Prinz, Bogabild von Seimburg die Hand küßend und die gelben Blumen ihr aus den Händen nehmend, „gibt es das Zeichen von Reiz und Bosheit. Es sollen dies meine hervorstechendsten Eigenschaften sein.“

Magnobild wachte nicht, was sie tun sollte. Die Mutter hatte ihr eindringlich eingeschärft, dem Prinzen eine rote Chrysantheme zu reichen und nun kam gewiß alles barhinaus! Sie versetzte schmerz und sah raslos, wie Gille suchend, dem Prinzen ins Gesicht.

„Es hilft nichts, mein gnädiges Fräulein, geld ist heute meine Farbe“, lächelte er und dann befestigte er auffällig die große gelbe Blüte auf der Brust seiner Uniform. Sein Blick schweifte dabei zu Klara hinüber, die weit ab von ihm in einem Gespräch mit dem großen Dichter Rudolf von Gottschall stand und keinen Blick für ihn hatte. Er sah, daß sie einige langgestielte, gelbe Chrysanthemem in den Händen trug.

Übersetzung folgt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaterwesen. Die Antebang teilt mit: In Maribners Romanischer Oper „Dona Heiling“, die Herr Gebrecht inszeniert und Herr Reichwein dirigiert, singt Herr Volking die Titelpartie. Beschäftigt sind ferner die Damen Brandes, Köster, Kleinert und die Herren Kopony, Ratz, Wolf.

österreichische Gesetz recht mangelhaft, doch den einen Vorzug habe es sicher, daß es mit der Trostentdeckung kenne und dadurch selbst bei Uebertretung niemals das Unheil anrichten könne, wie der Wasserjag im Reiche. Die jetzige Denkschrift gebe implizite zu, daß auch im jetzigen Entwurf der Wissenschaft, die zum Teil schon großes Unheil über das Weingeß gebracht habe, immer noch der Fortschritt vor der Praxis eingeräumt werde, als ob das Gesetz zu wissenschaftlichen und nicht zu praktischen Zwecken gemacht würde. Richtig sei die Auffassung, daß sich bis jetzt keine Formel habe finden lassen, die nicht hin und wieder dem rechtlichen Geschäfte hinderlich werden könnte, allein dieser Formel hätte man sehr nahe kommen können, wenn man den Erfahrungen jener Leute gefolgt wäre, die durch offizöse Teilnahme im Kampfe gegen die Weingeßungen sich ein praktisches Wissen erworben. Man habe davon abgesehen und das Resultat werde eine fortwährende Benennung des Faches bleiben, falls der Entwurf in seiner jetzigen Fassung Gesetz werden sollte.

Deutsches Reich.

(Der erste Mai.) Die Braunschweiger Polizei verbot den geplanten sozialistischen Manifest.

(Politische Organisierung der liberalen Arbeiterschaft.) Im Anschluß an die Tagung des Arbeitervereins der Liberalen fand eine Konferenz der Arbeiterdelegierten statt, an welcher 27 Arbeitervertreter aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Die Konferenz beschloß gegen eine Stimme die politische Organisierung der liberalen und demokratischen Arbeiterschaft vorzunehmen, und es wurde die Zentralstelle der fortschrittlichen Arbeiter in Düsseldorf mit dieser Aufgabe betraut. Die Organisierung soll möglichst im Rahmen der bestehenden Parteien vorgenommen werden, um der Arbeiterschaft in diesen den nötigen Einfluß zu verschaffen. Interessant war besonders die Mitteilung mehrerer Vertreter, daß nicht nur Reich-Dunkel Arbeiter den politischen Verein angegeschlossen sind, sondern vielmehr sogar überwiegend Arbeiter, die den freien und christlichen Gewerkschaften angehören. Auch mehrere der Arbeiterdelegierten waren Mitglieder der freien Gewerkschaften.

(Beförderungen im Reichspostamt.) Amlich wird mitgeteilt: Die Geheimen Posträte und Vortragenden Räte im Reichspostamt Strah und Tende sind zu Geheimen Oberposträten, die Posträte Hofmann und Barade zu Geheimen Posträten und Vortragenden Räten im Reichspostamt ernannt worden. Strah trat 1872 in den Postdienst ein und wurde 1883 zum Bezirkspostinspektor befördert. Vom 1. August 1889 bis Ende September 1892 war er nach Siam beurlaubt, um bei der Umgestaltung des siamesischen Postwesens mitzuwirken; 1893 wurde er zum Postrat und 1900 zum Geheimen Postrat und Vortragenden Rat im Reichspostamt ernannt. Als solcher wirkte er das Kolonialreferat. Tende trat 1874 in den Postdienst ein, wurde 1888 zum Bezirkspostinspektor, 1895 zum Postrat und 1900 zum Oberpostdirektor befördert. Im Jahre 1905 wurde er in das Reichspostamt berufen und zum Geheimen Postrat und Vortragenden Rat ernannt. Als solcher hat er mehrere Jahre das Referat für das Staatswesen innegehabt. Seit kurzem beauftragt er das Personalreferat. Hofmann schlug 1873 die Postbahn im Postdienst ein, wurde 1883 zum Bezirkspostinspektor und 1900 zum Postrat befördert. Barade begann 1877 seine Dienstlaufbahn bei der Postverwaltung, wurde 1890 zum Bezirksinspektor und 1904 zum Postrat ernannt.

(Die Legitimierung ausländischer Arbeiter.) Der Berliner Korrespondenz zufolge werden die seit dem 1. Februar in Preußen geltenden Bestimmungen über die Auslandslegitimierung ausländischer Arbeiter ohne Schwierigkeiten durchgeführt. In 31 Grenzämtern wurden bisher 20000 Arbeiter legitimiert. Der höchste Anbruch herrscht in Rostow, wo bereits 50000 abgefertigt sind. Die anfängliche Befürchtung landwirtschaftlicher Kreise, der Arbeiterzufluß werde gehemmt werden, erwies sich als unbegründet. An der österreichischen Grenze ist der Anbruch besonders groß. Den präventiven Maßnahmen schlossen sich bisher acht deutsche Bundesstaaten an. Die Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten (Schweben nach. (Eine Vertrauensfrage für Banz.) Der Thüringer Volksverein in Verbindung mit dem Liberalen Verein nahm folgende Resolution mit allen gegen eine Stimme an:

Die zahlreich besuchte Versammlung freideutig geminderter Wähler der Stadt Thüringen anerkennt, daß eine für das freie Bürgerthum fruchtbarere Politik nur durch den fortwährenden Zusammenbruch aller liberalen Elemente in der Reichstagsgemeinschaft gewährleistet wird. Unter Anerkennung der schmerzlichen Lage der freibürgerlichen Parteien innerhalb des sogenannten Reichs spricht sie den Wunsch aus, daß die Partei für ihre Haltung im Reichstag die volle Verantwortung übernehme. Insbesondere dankt die Versammlung

Rassul von Kozalski veranstaltete seinen zweiten Klavierabend am Sonntag, den 23. April, halb 8 Uhr, im Kasino. Das Programm für diesen Abend lautet: Fr. Chopin: Sonate op. 35, Fr. Schuberl: Tema con variazioni, Chopin: a) Berceuse, b) Vortocole, Fr. Liszt: a) Liebestraum, b) Valle Impromptu, R. Schumann: Papillons op. 2.

Wannheimer Kunstverein. Es hat seitens der Handelschule Wannheim beantragt, öffentlichen Vorlesungen nehmen wir von unseren Mitgliedern Bestellungen auf Vortragsarten zu dem ermäßigten Preis von M. 3 für jede wöchentliche einständige und M. 6 für jede wöchentliche Vorlesung entgegen. Anmeldungen werden bis einschließlich Montag, den 27. d. M. erbeten an D. Smeiler, L. 10 Nr. 7, wofür sich auch das Vorlesungsverzeichnis erhältlich ist.

„Carmen“, die ihm keine 750 M. wert seien, für alle Theaterbesucher von Interesse ist ein Rechtstreit, der jetzt in zwei Instanzen zu langwierigen des belagerten Theaterdirektors Gregor in Berlin entschieden worden ist. Der Landesherr ist nach Berliner Blättern kurz folgender: Am Sonntag, 8. Oktober v. J., löste sich der Dr. med. Dr. zur Abendvorstellung der komischen Oper, in der die Oper „Carmen“ gegeben wurde, ein Parteilich-Parteilich-Welt für 750 M. Er wollte jedoch Fr. Maria Rabia hören, die auf dem Theaterzettel als Darstellerin der Titelrolle aufgeführt war. Die Leistung der Carmen entsprach so wenig den hochgepriesenen Erwartungen des Dr. G., daß er sich nach dem zweiten Akt bei dem Theaterdiener erkundigte, ob denn die Darstellerin wirklich Fr. Rabia sei. Der Theaterdiener bejahte dies und wies auf einen kleinen, unkenntlichen, mit Schreibmaschine beschrifteten weißen Zettel, der einen Wechsel in der Besetzung anzeigte. Dieser Zettel befand sich im Couloir des Parketts an einer Stelle, an der Dr. G. auf dem Wege nach seinem Platz nicht vorbeikam. In dem Raum vor der Kasse war der Wechsel der Darstellerin nicht angezeigt worden; der Zettel konnte erst gesehen werden, nachdem das Billet gelöst war. Dr. G. verließ empört das Theater, stellte dies dem an der Kasse stehenden Theaterdiener mit und erklärte, daß er den Eintrittspreis zurückfor-

dem langjährigen Vertreter des sechsten Wahlkreises, Herrn von Banz, daß er es gewesen ist, durch dessen Anwesenheit und Energie die wesentlichen Verbesserungen des Weingeßgesetzes in freibürgerlicher Richtung zustande kamen. In alter, merkantilistischer Treue und berechtigtem Stolz steht die Wählerchaft zu ihren allbestehenden geordneten.

Rundschau im Auslande.

Der erste italienische Frauentongress

wurde gestern in Rom eröffnet. Die Königin, Prinzessin Margherita, Minister Rava, der Bürgermeister von Rom, die Gemahlin des englischen Botschafters als Vertreterin der Vorstehenden des internationalen Frauentages, sowie etwa 1000 Kongreßteilnehmerinnen darunter mehrere aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, wohnten der Eröffnung bei.

Sir S. Campbell-Bannerman.

Wohl oder weniger sind die englischen Zeitungsberichterstattungen über das Leben und den Charakter Sir Henry Campbell-Bannermans Wiederholungen dessen, was bei seiner Amtseinführung gesagt wurde. Er war keine glänzende Persönlichkeit, wie manche seiner Vorgänger; die Erreichung der höchsten Staatswürde verbannte er weniger hervorragenden Geistesgaben, hohen Willenstraft oder Berechnung, als vielmehr einer Folge persönlicher Zufälle, und weil er ansah, wo andere die Hürde im Korn warfen. Wenn es ihm trotzdem gelang, die aus vielen widerstrebenden Standtheilen zusammengesetzte Partei zusammenzuführen und erfolgreich zu leiten, eine Aufgabe, die einen höher Begabten vielleicht nicht gelungen wäre zu lösen, so sprach man dies seiner Aufrichtigkeit und Liebenswürdigkeit und seinem Entgegenkommen im persönlichen Umgang zu, Eigenschaften, die namentlich auch die Oppositionsblätter lobend hervorhoben, und die ihn selbst bei politischen Gegnern persönlich beliebt machten und dem Parteikampf die ihm oft unangenehme Härte benahmen. Der Standard selbst sagt seine Nachgiebigkeit gegenüber gewissen Gruppen im eigenen Lager, gibt aber zu, daß es wohl der einzige Weg gewesen, die Partei geschlossen zu halten. Dolly Wall lobt, daß er den einzelnen Ministern in ihren eigenen Wirkungskreise volle Freiheit der Entfaltung gewährt und besonders trotz des Widerpruchs von Gruppen seiner Anhänger nicht in die Leitung des indischen oder auswärtigen Amtes eingriff. Im übrigen wird vielfach auf seine rasche Aufstiegsstufen, seine vielseitige Bildung und seinen, den Schotten überhaupt angebornen Schorsinn hingewiesen.

Die außerordentliche Bedeutung Sir Henry Campbell-Bannermans als Staatsmann, die großen Verdienste, die er sich um die Politik seines Vaterlandes und um die friedliche wirtschaftliche Weiterentwicklung der Kulturwelt erworben hat, finden in amtlichen und nichtamtlichen Berliner Kreisen volle Würdigung. Gefühle herzlichsten Beifalls bringt die deutsche Hauptstadt dem englischen Volke entgegen, das in ihm einen seiner besten Söhne betrachtet. Dieser Stimmung hat auch der deutsche Kaiser dadurch Ausdruck gegeben, daß er den deutschen Gesandten in London, Botschaftsrat v. Stamm mit seiner Vertretung bei dem Begräbnis Campbell-Bannermans beauftragt hat.

Badische Politik.

Truppenübungsplatz für das badische Armeekorps.

Die die „Köln. Zig.“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat die württembergische und die badische Regierung Kommissare zur Abschätzung des Landes auf dem Heuberg ernannt. Daran schließt die Frage der Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das 11. (badische) Armeekorps auf dem Heuberg zwischen Stetten a. l. M. (Waden), Schwemningen (Württemberg) und Grobsteinen (Hohenzollern) entschieden zu sein.

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 23. April. Die Regierung beabsichtigt, die Mitglieder beider Kammern des Landtages zu einer Besichtigung der im Gange befindlichen Rheinregulierungsarbeiten einzuladen.

oc. Karlsruhe, 23. April. In der Zweiten Kammer hat der Bundsch geäußert worden noch abermaliger Verlegung der geologischen Landesanstalt an eine Universität. Dem konnte sich die Budgetkommission der Ersten Kammer nicht anschließen. Sie wünscht vielmehr einmütig ihre Besetzung und baldige endgültige Unterbringung in Karlsruhe, weil sie dadurch in engere Verbindung mit der techn. Hochschule gebracht und für die geologische Ausbildung der Ingenieure nutzbar gemacht werden kann.

oc. Karlsruhe, 23. April. Die Budgetkommission der Ersten Kammer empfiehlt eine Vereinbarung unter den Uferstaaten des Rheins, wonach der Strom für die Abwehr der Hochwasserunterhaltung durch eine angemessene

betz. Es mag die diese Forderung auch geltend, und als er demselben Erfolg laute, ließ er den Direktor Gregor auf Rückzahlung von 750 M. verfallen. Namens des Beklagten machte dessen Bewehrung geltend, daß die Klage grundlos sei. Jeder Theaterbesucher müsse damit rechnen, daß namentlich die Opernvorstellungen infolge einer plötzlichen Indisposition die Besetzung des Stückes geändert werde. Falls ein Zuschauer besonderen Wert auf eine bestimmte Darstellerin lege, müsse er sich an der Kasse bei dem Erwerb der Eintrittskarte vergewissern, ob diese Darstellerin aufträte. Direktor Gregor ist jedoch vom Amtsgericht als auch vom Landgericht zur Rückzahlung der 750 M. verurteilt worden. In dem Urteil der 27. Zivilkammer wird u. a. ausgeführt: Der Beklagte hat den mit dem Kläger geschlossenen Vertrag nicht erfüllt, denn er hat angekündigt, daß am 8. Oktober v. J. die Oper „Carmen“ mit Fr. Rabia in der Titelrolle gegeben werde und dieser Ankündigung ist nicht entsprochen worden. Der Beklagte mußte wissen, daß viele sich infolge dieser Ankündigung zu dem Gelpfeiler entschließen würden, weil sie gerade die Rabia hören wollten. Die Offerte dauerte für das Publikum in unbedenklicher Weise fort. Denn die Veränderung der Besetzung der Hauptrolle war auf dem Theaterzettel am Eingang des Theaters und im Kassennamen überhaupt nicht, im Couloir des Parketts mit auf einem nicht für jedermann bemerkbaren kleinen Zettel angegeben. Der Kläger hatte daher beim Erwerb des Billets keine Veranlassung, sich zu vergewissern, ob Rabia in der Titelrolle aufträte, da deren Namen nicht auf dem Theaterzettel angegeben war. Dadurch, daß der Beklagte anstatt des Fr. Rabia eine andere, an die Vertragspflicht dieser Sängerin nicht heranreichende Schauspielerin als „Carmen“ auftraten ließ, verletzte er den mit dem Kläger geschlossenen Vertrag. Im Verhältnis zu der Gesamtleistung einer Opernvorstellung ist es wesentlich, welche Personen die Hauptrollen spielen. Die Darstellung der Titelrolle ist ein Wert, wenn die Hauptrolle nicht von bedeutenden Stimmen gesungen werden können. Der Kläger beabsichtigte bei der vom Beklagten beabsichtigten Veränderung nicht zu berücksichtigen, da eine wesentliche Vertragsverletzung nicht erfüllt wurde, war er berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten. Direktor Gregor wurde daher zur Rückzahlung der 750 M. und zur

Verteilung in Strecken verlegt wird, innerhalb deren je ein Uferboot die Unterhaltung ausschließlich zu besorgen hätte. Gegenwärtig sind die Höhegrenzen maßgebend, was ungewöhnlich erscheint. Bezüglich der Entnahme von Kies bittet die Kommission, den Interessenten möglichst entgegenzukommen.

oo. Karlsruhe, 23. April. Die Budgetkommission der Ersten Kammer beschäftigte sich gleichfalls mit der Frage der Schiffarmachung des Oberrheins von Basel nach Konstanz und gab ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß auch die Regierung dieser für unser Land so wichtigen Frage ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die Kommission hält es für erwünscht, daß die zuständige technische Staatsbehörde zum Zwecke baldiger Klärung der Frage mit der Aufstellung wenigstens eines orientierenden Projektes nebst Kostenanschlag betraut wird und daß, falls hierzu besondere Mittel erforderlich sein sollten, solche in einem Budgetnachtrag angefordert werden.

oo. Karlsruhe, 23. April. Die Budgetkommission der Ersten Kammer hält die möglichst ausgedehnte Anwendung des sog. Decksystems für die Landstraße an Stelle des Mißsystems für dringend erwünscht. Es sollten, wenn möglich auch die belebteren Kreisstraßen nach dem Decksystem behandelt werden. Zu begründen sei, daß ein größerer Betrag für Fortsetzung der Verfüße des Teerens der Landstraßen, 15 000 M., eingestellt ist, umso mehr als einerseits aufgrund der bisherigen Verfüße die Teerung sich als technisch und finanziell vorteilhaft erwiesen habe, und andererseits der zunehmende Verkehr der Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen dringend eine vollkommene Verfestigung und Bindung der Strohpflaster erforderlich sei. Der Versuch, die Gemeinden zu besonderen Beiträgen zu den Kosten der Strohpflaster heranzuziehen, sei nicht gerechtfertigt, umso weniger als die Teerung einen irgendwie ins Gewicht fallenden Mehraufwand nicht verursachen wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. April 1908.

* Der älteste Lebigenadler in Baden, Altbürgermeister Joseph Oser von Steinbach bei Bühl, feierte gestern seinen 95. Geburtstag.

* Der Badische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden entsandte im vergangenen Jahre wiederum eine sehr leistungsfähige Tätigkeit. Die Zahl der Unterstützten hat eine Vermehrung von 82 (49 Invaliden und 43 Hinterbliebenen) erfahren, sodaß bei 1151 Empfängern die Gesamtausgabe für Unterstützungen 61 005 Mark betrug. Es sind seit 1871 über 2 Millionen Mark Unterstützungen gewährt worden. Die Beiträge der Gemeinden haben sich wiederum recht erfreulich erhöht, sodaß der Vermögensstand sich gegenüber dem Vorjahre um 522 133,68 M. beläuft. Zu begründen ist, daß die aus Reichsmitteln für Baden bewilligten Veteranenbeiträge von jährlich 120 Mark auf 331 Mark gestiegen sind mit einem Gesamtaufwand von 310 930 M. An Stelle des durch Tod ausgefallenen Vorsitzenden des Verwaltungsrates Herrn Geheimrat Gustav v. Stöber, wurde Geh. Regierungsrat Freiherr v. Kroffitz-Ebing gewählt und vom Gewerbeamt bestätigt.

* Bemerkenswerte Verfügungen betreffen der Schulbücher hat das kaiserliche Kultusministerium an die Direktorate der Mittelschulen hinausgegeben. Zunächst werden unter Hinweis auf Anlagen aus Elternkreisen, die bestehenden Bestimmungen, wonach ein einmal eingeführtes Schulbuch innerhalb fünf Jahren nicht wieder abgelehnt werden darf, zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht. Des weiteren wird verfügt, daß den Eltern rath und allen häufig vorkommenden Neuauflagen mit allen Mitteln entgegenzutreten werde. Der wiederholte unangelegte Vorstoß, an solchen Orten, wo zwei oder mehr Mittelschulen gleicher Gattung bestehen, einheitliche Lehrbücher in allen Disziplinen einzuführen, erscheint der Obersten Schulbehörde durchführbar, die Direktorate haben sich daher in dieser Frage künftig miteinander ins Benehmen zu setzen. Dagegen wird dem Vorstoß, im ganzen Königreiche für alle Fächer gleiche Lehr- und Übungsbücher festzusetzen, wegen der in diesem Falle naturgemäß eintretenden Monopolisierung einzelner Bücher nicht beigetreten. Anträge von Lehrerkollegien auf Neueinführung von Lehr- und Übungsbüchern werden in Zukunft seitens der Schulbehörde nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn das betreffende Kollegium sich verpflichtet, das zur Genehmigung vorgeschlagene Buch im kommenden Schuljahre an der eigenen Anstalt einzuführen. Damit soll einer Empfehlung nur aus Rücksicht auf bestimmte Äußerungen vorgebeugt werden. Endlich werden die Direktorate und Lehrerkollegien angewiesen, die Preisfrage besonders im Auge zu behalten. Es müsse konstatiert werden, daß nicht wenige Lehr- und Übungsbücher viel zu umfangreich seien und der Tätigkeit des Lehrers infolge dessen ein allzu geringer Spielraum eingeräumt sei. Hiedurch und infolge dessen der Zerstückelung von Übungsbüchern u. s. w. in einzelne Teile werde der

Tragung der Kosten des Buchpreises verurteilt.

Das Bremer Stadttheater veranstaltet von 2. bis einschließlich 12. Mai Festspiele: „Ridlungerring“ und die „Meisterfänger“. Als Dirigenten sind gewonnen: Prof. Max Schilling-Rindchen, Kapellmeister Gustav Bremer-Damburg und Professor Karl Panzer. Von Wänden ist ferner Fritz Reinhold zur Wirkung verpflichtet worden.

Der Verband der Inhaber deutscher Handels-Hochschuldiplome hat während der Ostertage in Leipzig in den Räumen der Handelshochschule seine diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Von der Handelshochschule Leipzig, der Handelskammer Leipzig und dem Verbande für das lothw. Unterrichtsweesen nahmen Geh. Kommerzienrat Zweiniger, Geheimrat Professor Sicker, Hofrat Prof. Nordt, Kommerzienrat Dobnisch, Prof. Wier, Syndikus Dr. Wendland und mehrere Dozenten an den Verhandlungen teil. Aus der reichhaltigen Tagesordnung war ein Punkt von besonderer Bedeutung, die Stellungnahme zu den überdeutschen Handels-Hochschulplänen und der Mannheimer Handelshochschule. In dieser Frage gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Verband der Inhaber deutscher Handels-Hochschuldiplome hält es für angebracht, im Hinblick auf die mehrmals sich geltend machenden Bestrebungen zur Gründung von Handelshochschulen darauf hinzuwirken, daß eine Vermehrung der Handelshochschulen nicht den gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht, vielmehr die Entwicklung des Handelshochschulwesens den Bedürfnissen muß.“ Ferner wurde noch durch verschiedene Vorschläge die Frage der Sonderausbildung an den Handelshochschulen erörtert. Zum Vorsitzenden wurde Paul Damm-Ottens, Köln, wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet Ostern 1909 in Frankfurt a. M. statt.

Vorbereitung des Diploms, das dem Staatsminister, wie schon kurz erwähnt, mit der Ernennung zum Ehrenprofessor der theologischen Fakultät der Universität Berlin überantwortet worden ist, fast über

Preis ungefährlich erhöht. Preise in der Lage von 2 bis 8 M. für Übungsbücher u. dergl. seien unbedingt zu hoch, wenn eine beratende Sammlung nur ein oder höchstens zwei Jahre in der Hand eines Schülers bleibe. Das Ministerium bezieht es als seine erste Pflicht, den Schülern auf diesem Gebiete mit aller Energie entgegenzutreten und Schulbücher, welche künftig den im Vorstehenden angezeigten Grundrissen nicht entsprechen, aus der Liste der genehmigten Lehr- und Hilfsmittel zu streichen.

* Schulpfämie. Der Verband deutscher Briefstauben-Viehhaber-Vereine hat für das Abschicken und Fangen von Wandervögeln, Hühnerhabicht und Sperberweibchen pro 1908 eine Prämie von 3500 Mark ausgesetzt. Diese 3500 Mark gelangen Anfang Dezember 1908 zur Verteilung, und zwar 2000 Mark nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge, während die weiteren 600 Mark als Sonderprämien an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Wer an dieser Sonderprämie teilnehmen will, hat eine Bescheinigung des Vorgesetzten oder der Ortsbehörde beizufügen, daß die betr. Wandervogel von ihm selbst erlegt ist. Für jedes Paar Wandervogelfänge wird außerdem eine Prämie von 1 M. vorab gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruchs an diese Prämien müssen die „beiden Fänge“ eines Wandervogels, nicht der ganze Wandervogel, bis spätestens Ende November 1908 dem Verbands-Vereinsführer W. Döbelmann zu Hannover-Linden franko eingekandt werden. Im vorigen Jahre wurden für 3407 Paar eingegangene prämiierungsfähige Fänge (103 Paar von Wandervogeln, 1152 Paar von Hühnerhabicht und 2152 Paar von Sperbern) pro Paar 82 Pf. Prämie gezahlt, für Wandervogelfänge 132 M. Den Schützen, die 20 und mehr Paar Fänge einlieferten, wurden außerdem eine Sonderprämie von mindestens 10 Mark bewilligt, die sich je nach der Höhe der Anzahl der Fänge auf 20 bis 40 Mark steigerte.

* Der Friedrichspark. Mannheims gärtnerisches Kleinod, ist im vorigen Jahre durch die Jubiläumsspendung sehr ins Dintergeffen geraten. Nicht nur, daß viele von den langjährigen Abonnenten untr. wurden, auch der Strom der Freunde, der in die Jubiläumsspende geleitet wurde, glitt an „Mannheims beliebtestem Erholungsort“ vorbei. Die Folge davon war ein Defizit, das selbst die Ermordung des ärgsten Pestifanten übertrifft und bewirkt zur Folge gehabt hätte, daß der Park der Parkgesellschaft entzogen die Pläne ins Korn geworfen hätte. Erfreulicherweise ist das Schlimmste dank des Entgegenkommens der Stadtgemeinde abgewendet worden. Dem Vorstands wurde hilfsreich unter die Arme gegriffen und so darf man hoffen, daß die opferwillige und uneigennütige Leitung des Parks in den nächsten Jahren die Schärfe wieder ausbleichen wird. Die Ansichten dazu sind nicht unangenehm. Ist doch heute schon der Abonnentenfond so hoch als am Schluß der vorigen Saison. Das ist nun allerdings nicht außergewöhnlich, aber es fällt doch angesichts des miserablen Betriebes, das bisher geberbt hat, schwer in die Waagschale. Wenn der Frühling erst über die winterlichen Gewolken endgültig gesetzt hat, wenn der Park sich im vollen Schmuck des Jahres präsentiert, dann werden sicher auch diejenigen abonnieren, die bisher zugewandert haben, weil sie sich sagten, ich kann mein Abonnement jetzt doch noch ausbuchen. Dieser Einwand ist nur zum Teil berechtigt. Wohl wird die gärtnerische Kunst, die wie im vorigen Jahre von ersten Autoritäten unumwunden anerkannt wurde, unter der Leitung des Herrn Verwalters Hensel auf einer ganz außergewöhnlichen Höhe steht, durch die Ungunst der Witterung noch gehindert, zu zeigen, was sie zu leisten vermag, wohl beginnen Baum und Strauch erst ihre Blätter zu entfalten, oder trotzdem stark und kräftig schon ein Morgen- oder Abendspaziergang durch die mit peinlicher Sorgfalt gepflegten Anlagen in ganz besonderem Maße. Man fühlt sich in eine andere Welt versetzt, wenn man plötzlich aus der Unrast und dem Lärm der werktätigen Stadt von der Stille und dem Frieden der Parkanlagen umfungen wird. Wer zudem noch Jugend hat, sollte mit dem Abonnement überhaupt nicht zögern. Sind doch die Kleinen nirgends besser als im Park aufgehoben, wo sie sich unter gewissenhafter, wahrhaft väterlicher Aufsicht nach Herzenslust in ihrem „Reich“ tummeln können für Turn- und Spielgelegenheit ist ja in ausreichendem Maße gesorgt. Schließlich sei noch allen denjenigen, denen die Reise des Parkes nicht allein genügt, darauf aufmerksam gemacht, daß die ebenso ruhige wie erfrischende Parkvermahlung für diese Saison wieder ein Programm zusammengestellt hat, das auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen dürfte. Und lest noch nicht bei der Parkgesellschaft ja auch in Herrn Theodor Defner einen Restaurateur, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann und der auch in dieser Saison bestrebt sein wird, den ausgezeichneten Ruf, den Küche und Keller des Friedrichsparkes genießen, zu mehren. So bleibe uns denn nur übrig, nochmals zu recht fleißigem Abonnement und zu sonstigem recht regen Besuch anzufragen, damit die Leitung des Parks auf die Saison 1908 mit besonderer Verdrigung zurückblicken kann.

* Der kaufmännische Stellenmarkt hat im letzten halben Jahre etwas abgeflaut. Das hängt mit der Geschäftslage, die sich nicht mehr so günstig darstellt als vor einem Jahre, eng zusammen. Trotzdem wurden bei dem Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig im Vorjahre nahezu 20 000 offene Stellen zur Besetzung ausgeben und in diesem

sein soziales Wirken (aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen): „Auf einen der höchsten, arbeitsreichsten und verantwortungsvollsten Posten gestellt, hat er zieldarft seine unbedingte Tätigkeit, seinen scharfen Verstand und seine unermüdbare Arbeit stets darauf gerichtet, durch Menschenfreundlichkeit im Einklang mit dem strengen Recht, durch Achtung vor der Ueberlieferung verbunden mit dem Verständnis für den Fortschritt das Wohl des ganzen Volkes zu fördern.“

Der nächste internationale Architektenkongress, der erste im deutschen Sprachgebiet, tagt unter dem Ehrenpatronat des Kaisers von Oesterreich vom 18. bis 21. Mai in Wien. Mit ihm ist eine internationale Baukunstausstellung verbunden. Zur Erleichterung des Besuchs ist für die Pforten nach Wien vom Architektenverein in Berlin und der Vereinigung Berliner Architekten eine Gesellschaftsfahrt mittels Sonderzuges geplant.

Ein neuer Verein für Völkerverständnis wurde in den letzten Tagen in Leipzig gegründet. Ein Verein „Museum für Völkerverständnis“ hat in Leipzig seit 1873 bestanden; ihm hat mehr als 30 Jahre hindurch die Verwaltung und der Ausbau des dortigen Völkermuseums obgelegen, eine Verpfändung, der er gewissenhaft und mit großem Erfolg nachgegangen ist. Am 1. Januar 1904 ist das Leipziger Völkermuseum mit allen seinen reichen Schätzen und mit allem der ganzen Bevölkerung in den Besitz der Stadt Leipzig übergegangen; seitdem hatte der alte Verein eigentlich keine Existenzberechtigung mehr, man sah und hörte nicht mehr von ihm. Jetzt nun ist das wissenschaftliche Leben, soweit es die Pflege der Völkerverständnis betrifft, an der Wiege wieder zu neuem Leben erwacht; das „Museum“ soll auch jetzt noch im Mittelpunkt wenigstens des materiellen Interesses des neuen Vereins bleiben, aber darüber hinaus will dieser die Völkerverständnis in ihrem ganzen Umfange pflegen. Am besten läßt sich der neue Verein mit seinen Endzwecken der Völkerverständnis für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte vergleichen; ganz nach dem Muster soll dann auch der Betrieb des Leipziger Kongresses erfolgen.

Jahre sind bereits gegen 4000 Besetzungsaufträge aus allen Teilen des Reichs, aus dem Auslande und von Uebersee eingelaufen. In ähnlichem Verhältnisse liegen Angebote von Hilfskräften aus allen Geschäftszweigen vor. Die Stellenermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig bietet demnach den Prinzipalen und stellvertretenden Gehilfen gute Gelegenheit zur Befriedigung ihrer Wünsche. Eltern und Erziehern, die ihre Söhne und Pflegebefohlenen zu Opfern in kaufmännische Geschäfte bringen wollen, werden durch die Verbandsvermittlung offene Lehrstellen nachgewiesen.

* Altkatholische Gemeinde. Da die Schloßkirche noch nicht benützt werden kann, findet die Feier der Erstkommunion am nächsten Sonntag, den 26. April mit Genehmigung des evang. Kirchengemeinderats in der Konkordienkirche (R 2) statt. In dem Gottesdienste, der — worauf besonders hingewiesen sei — um 8 Uhr beginnt, wird der Kirchenchor mitwirken und folgende Gesänge zum Vortrag bringen: Keller op. 75 „Arie“ und „Sanctus“; Hübner „Gottes Treue“ und Helber „Gott sei gedankt“. — Die am Schluß des Gottesdienstes stattfindende Kollekte ist für die Erbauung einer altkatholischen Kirche in hiesiger Stadt bestimmt.

* Mannheimer Altertumsverein. Montag, den 27. April, abends um 8 Uhr, findet im Hotel National die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt. Sodann folgt um 8 Uhr ein auch für Nichtmitglieder zugänglicher Vortrag des Herrn Professor Dr. Friedrich Walter über „Großherzogin Stephanie von Baden“, ein Thema, das hier, in der ehemaligen Residenz der Fürstin, zweifellos großes Interesse erwecken wird. Nach Beendigung des Vortrages vereinigen sich die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einem zwanglosen Abendessen, wozu die Anwesenden bis spätestens Samstag, 25. April, an den Verein erbeten werden. Zum Sonntag und Abendessen sind wie immer auch Damen willkommen.

* Deutscher Böhmerwaldbund. Die Tätigkeit dieses für den Böhmerwald so wichtigen national-wirtschaftlichen Schutzvereins war auch in den abgelaufenen Monaten dieses Jahres sowohl in nationaler wie in wirtschaftlicher Richtung eine sehr rege. Seine Haupt Sorge bildet die langgedehnte südwestböhmische Sprachgrenze, an welcher die Tschechen unablässig und mit bedeutenden Geldmitteln tätig sind, um deutschen Sprachboden und Besitz an sich zu bringen. Die Sicherung einzelner besonders bedrohter Gemeinden und die Unterstützung von Sprachgrenzschulen nahmen die Mittel des Bundes wollauf in Anspruch. So wurden allein zu Weihnachten 80 Schulen mit Geldunterstützungen und außerdem 10 Schulen noch mit Kleiderpenden bedacht. Leider war es nicht immer möglich, nationale Verluste zu verhindern. Erhöhte Mittel sind zum Schutze dringend nötig. Aber auch die wirtschaftliche Betätigung wurde nicht außer Acht gelassen, sowohl in landwirtschaftlicher, wie in gewerblicher Hinsicht. Beiträge zur Anschaffung von Geräten erhielten sowohl Landwirte, als auch Gewerbetreibende. 48 Bundesgruppen erhielten Obstbäume zur Frühjahrspflanzung. Mehrere neu gegründete Feuerwehren erhielten Unterstützungen. Zahlreiche Studierende in Innsbruck und in anderen Orten bekamen Studienbeiträge. Leider langen auch hier die Mittel nicht, um entsprechend helfen zu können. Gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen wurden ebenfalls Unterstützungen zuteil. Auch einzelne bedrängte deutsche Volksgenossen erhielten aus verschiedenen Anlässen materielle Hilfe. Auch in taurischer Hinsicht ist der Bund unablässig tätig. Die Zahl der Bundesgruppen ist seit der letzten Hauptversammlung von 379 auf 382 gestiegen. Die Tätigkeit derselben ist meistens eine recht erfruchtliche und zielbewusste. Die heutige Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes findet am 6. September in Bergreichenstein statt.

* Neue Rheinschiffe. Die deutsche Rheinschiffahrt ist triebet um eine Anzahl großer stahlheller Schleppschiffe bereichert worden. Auf der Werft von G. G. Wodemes in Wilingen erbaut, macht der Schleppschiff „Anna“ mit 1800 Tonnen Tragfähigkeit seine erste Bergreise. Das Schiff ist Eigentum der Firma August Buchholz in Mannheim und Wülheim a. d. Ruhr. Gleichfalls wurde auf derselben Werft der Kiel gelegt für ein Schiff von 1400 Tonnen für Rechnung der Herren Gebrüder Kroll in Mannheim. Die Firma Kroll & Co hat ebenfalls ihre Postille um ein Schiff von 2000 Tonnen vermehrt.

* Wegen Verletzung des Sodenheimer Bürgermeisters hatte sich gestern der Maurermeister Jakob Kettner vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Maurermeister von Sodenheim haben unter sich ein Abkommen getroffen, nach welchem bei Vergütung von Arbeiten für die Gemeinde alle Meister Efferten in gleicher Höhe abgeben bis auf einen vorher bestimmten Meister, der niedrigere Höhe als diese angibt. Dieser Meister hat, da ihm als Niedrigstbietender die Arbeit zugewiesen werden soll, 5 Prozent seines Verdienstes an die übrigen Maurermeister abzuführen. Voraussetzung war dieses auch bei der Vergütung der Arbeiten zum Umbau des alten Schulhauses in ein Kranhaus. Als Niedrigstbietender hätte Maurermeister Jakob Kettner die Arbeit erhalten müssen. Aber es kam anders — die Arbeit erhielt Maurermeister Georg Wols von Redarow, ein entfernter Verwandter des Bürgermeisters, der jedoch ebenfalls der „Konvention“ beigetreten ist. Am 18. Dezember v. J. kam Kettner auf das Rathaus zur Rücksprache mit dem Bürgermeister

Ausländer in der französischen Kunstausstellung. Aus Paris wird berichtet: Die Ausstellung der Société nationale des beaux arts enthält 1195 Gemälde von 528 Malern, unter denen 188 Ausländer sind: 43 Engländer, 26 Amerikaner, 26 Belgier, 17 Deutsche, 10 Russen, 12 Schweizer, 5 Spanier, 5 Schweden, 5 Holländer und 25 von verschiedener Nationalität. Unter den letzteren fällt besonders ein Japaner auf, Tokojaku Saito, der als Pionier der Kunst auf dem Lande der aufgehenden Sonne begrüßt wird; man wendet sich darauf, die seinen Söhne Kijpond auch auf diesem Gebiete bald in Konkurrenz mit ihren europäischen Lehrmeistern — denn die heutigen Japaner geben bei den europäischen Künstlern in die Schule, während ihre Vorfahren auf die moderne Kunstentwicklung einen so großen Einfluß ausgeübt haben — treten zu sehen. Unter den 165 Bildhauern befinden sich sogar 75 Ausländer, 21 Russen, 7 Schweizer, 7 Schweden, 7 Engländer, 6 Deutsche, 5 Italiener und 19 von verschiedener Nationalität.

Der 4. internationale Mathematikerkongress in Rom, der vom 6.—12. April stattfand, brachte u. a. auch Referate über die Organisation des mathematischen Unterrichts und die in den verschiedenen Ländern auf der Tagesordnung stehenden Reformen; diese Berichte wurden dem Kongress vorgelegt, von den Herren Hotel für Frankreich, Wels für Oesterreich, S. Rehr, Prof. in Genf, für die Schweiz, Guherer für Deutschland, Smith für die Vereinigten Staaten, Volati für Italien u. s. w. Angesichts der Wichtigkeit der vorgeschlagenen Reformen zur Erreichung einer besseren Anpassung der Methoden und der Programme an die gegenwärtigen Bedürfnisse der Wissenschaft und des Wirtschaftslebens beschloß der Kongress, eine internationale Kommission zu bilden, die diese Fragen in ihrer Gesamtheit studieren soll. Die Mathematiker Klein (Göttingen), Greenhill (London) und S. Rehr in Genf wurden beauftragt, die Kommission zu konstituieren, die dem nächsten Kongress in Cambridge (1912) Bericht erstatten soll.

über diese Angelegenheit und Reimer soll hierbei geäußert haben: Ich weiß nicht, ob der Bürgermeister etwas von der Abmachung der Meister gewußt hat? Der Bürgermeister rief den Ratsschreiber Ritter und diesem gegenüber wiederholt Reimer die Aeußerung. Der Bürgermeister erstattete hierauf gegen Reimer bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Beleidigung und es erfolgte hierauf die Erhebung einer öffentlichen Anklage, die gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Der Bürgermeister bemerkte, Reimer habe die Arbeit nur deshalb nicht erhalten, weil zwei Positionen in seinem Kostenaufschlag gefehlt hätten. Der Verteidiger des Angeklagten, R. A. Dr. Oskar Mayer, hielt ihm entgegen, daß auch sein Verwandter einmal einen Fehler gemacht und sogar 2000 Mark zuviel erhalten hätte, die er aber später wieder zurückgeben mußte. Bürgermeister Holz bestritt, von der Abmachung der Maurermeister etwas zu wissen. Der Ratsschreiber, hierüber befragt, kann keine bestimmten Angaben darüber machen, ob der Bürgermeister etwas von dem Abkommen weiß. Der Maurermeister Stefan Winkler nahm bei dem Bürgermeister einmal Rücksprache wegen der Bebauung eines Gemeindeplatzes. Es wurde ihm erwidert, der Platz sei als Spielplatz außersehen. Kurze Zeit darauf erhielt sein Verwandter den Platz für einen Neubau zugesprochen. Bürgermeister Holz bemerkt hierzu, der Gemeinderat hätte eben unerwarteter Weise anders beschlossen und den Platz für die Bebauung freigegeben. Maurermeister Schröder von Rheinau sagt, die Vereinigtenmeister des Bürgermeisters ist ungewisshaltig. Eine Anzahl von Jungen, welche die Parteilichkeit des Bürgermeisters dazumal kosteten, wurden, weil sie selber vom Gericht als partiell angesehen wurden, nicht vernommen. R. A. Mayer verlor einen Artikel aus der „Frankfurter Zeitung“, wonach sich das Oberlandesgericht Breslau auf den Standpunkt stellt, daß eine Abmachung, wie die der Maurermeister von Sodenheim, nicht gegen die guten Sitten verstößt, auch als keine Täuschung anzusehen ist. Auf alle Fälle strebe dem Angeklagten aber der Schatz des Paragra. 193 zur Seite. Das Gericht hielt den Tatbestand der formellen Beleidigung für vorliegend und verurteilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 10 M. Wenn man die Verhältnisse in der Gemeinde Sodenheim prüfe, könne man über die Frage, ob eine Beleidigung vorliege, nicht zweifelhaft sein. In der Aeußerung des Angeklagten ist nicht der Vorwurf mangelnder Objektivität allein zu erblicken. Wenn Jense Holz, wie ihm vorgeworfen wurde, um die Beleidigung gewußt hätte, die als eine durchaus unzweifelhaft bezeichnet werden muß, wäre es seine Pflicht gewesen, die Arbeit überhaupt keinem der dem Abkommen beigetretenen Meister zu geben, einerlei, ob dieses Holz gewesen wäre oder nicht. In dem Vorwurf mangelnder Objektivität kommt also noch der Vorwurf der Pflichtwidrigkeit, der ebenfalls belegendig ist. Der Schatz des Paragra. 193 konnte dem Angeklagten nicht zugesprochen werden, weil er die Aeußerung nicht zum Zweck der Wahrnehmung berechtigter Interessen, sondern lediglich der Befriedigung berechtigter Interessen gemacht hat und dieselbe in Gegenwart des Ratsschreibers noch einmal wiederholte. Auf die geringe Strafe wurde erkannt, weil das Gericht der Uebertretung ist, daß der Angeklagte im guten Glauben gehandelt hat.

Schiffsjungen. Wie immer noch nicht allgemein bekannt ist, werden von jetzt ab in der Kaiserlichen Marine Schiffsjungen nur noch einmal im Jahre und zwar im Herbst bei der Schiffsjungenabteilung in Kiel eingestellt. Alle die Einstellungs betreffenden Bestimmungen sind in einem kleinen Heft: „Richtlinien für Freiwillige, die in die Schiffsjungenabteilung eintritten wollen“, zusammengefaßt, das jederzeit von dem Kaiserlichen Kommando der Schiffsjungenabteilung in Kiel und von den Bezirkskommandos kostenfrei und in beliebiger Anzahl bezogen werden kann. Das Heft gibt außer dem Aufschluß über die verschiedenen seemannischen Laufbahnen in der Marine, die die Schiffsjungen einschlagen können, ihre Beförderungsmöglichkeiten und sonstigen Ausichten. Bei den eingehenderen Ausführungen, die an die seemannischen Unteroffiziere der Kaiserlichen Marine gestellt werden, haben nur solche Anwärter gute Ansichten auf Aufnahme als Schiffsjungen und auf gutes Fortkommen als Unteroffizier und Deskoffizier, die körperlich gesund sind, sich moralisch gut verhalten und eine tüchtige Volksschulbildung nachweisen können. Für diese sind aber die Ausichten recht gut und werden bei dem weiteren durch das Flotten-gesetz geregelt Ausbau der Marine wahrscheinlich noch besser werden. Dabei übernimmt das Reich mit dem Augenblick der Einstellung die Sorge für Ausbildung, Bekleidung und Verpflegung der Jungen, ohne Zuschuß von Seiten der Eltern.

Schwere Anschuldigungen zielten sich in der Nacht zum 10. März am letzten Hause auf der Redarstraße ab. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigte ursprünglich die Erhebung der Anklage wegen Landfriedensbruchs, bekam aber dann im Laufe des Vorderfahrens eine mildere Auffassung von der Sache und es hatten sich nun wegen Hausfriedensbruchs, Schädigung und Sachbeschädigung vor dem Schöffengericht zu verhandeln: Wilhelm H., ledig, von Eintracht, Gottlieb Wieland, ledig, von Großerbach, Friedrich Dieber, verheiratet, von Frankfurt, Johann Köhlerberger, ledig, von Schindelsbach, Adolph C. D., verheiratet, von Nordrach, mit Ausnahme des letzteren seit dem 17. März in Untersuchungshaft. Die Anschuldigungen sind eine Folge des Fuhrmannstreifes bei der Mannheim-Dremer Petroleum-Mittellager. In den Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde der Stellmeister Valentin Krommer durch das Klirren der Fenster Scheiben seines Wohnhauses aus dem Schlaf geschreckt. Die Angeklagten hatten ein Bombardement auf das Haus erfochten. Der Herr Krommer lag als Geiz zwei Schottenscheine in das Bett und von verschiedenen Seiten trafen Schüsse. In ihrer blinden Wut riefen die Angeklagten an einem Petroleumwagen einen Richter und eine Kamme ab und als Krommer gegen die Angeklagten vorgehen versuchte, nahmen die Angeklagten eine verächtliche Haltung an, daß er sich förmlich in Sicherheit bringen mußte. Die über die Angeklagten verhängten Strafen sind nicht viel milder ausgefallen, wie die bei Landfriedensbruchs verhängten: unter Annahme mildernder Umstände. Es ergab: Wilhelm H. 6 Monate 4 Wochen, Wieland 4 Monate 2 Wochen, Dieber 4 Monate 4 Wochen, Köhlerberger 4 Monate 2 Wochen, C. D. 3 Wochen Gefängnis.

Erpressung. Ein in B 6 wohnender Kaufmann erhielt gestern einen anonymen Brief, worin angedroht wurde, daß seine Frau ermordet würde, falls nicht die Summe von 800 M. an eine angegebene Stelle am Kellerloche gelegt werde. Die Polizei wurde sofort verständigt.

Das dem Schöffengericht. Beim Kartenspiel entspann sich in einer Wirtshaus am 19. März über das Gelbeinschieben ein kleiner Disput. Als der Tagelöhner Franz Gronauer seinen Einsatz zurückgeben wollte, spielte ihm der Tagelöhner August Einloth aus Offenburg die rechte Hand mit dem Messer auf dem Tische auf. Die Hand hätte wohl niemals wieder zum vollen Gebrauch tauglich werden. Das Schöffengericht verurteilte den brutalen Messerhelden zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Der frühere Vereinsobmann des Gesangsvereins „Eintracht“ dahier, Tagelöhner Valentin Weber von Brühl, kassierte für Mitgliederbeiträge und Spormarken den Betrag von M. 78.00 ein und verbrachte das Geld für sich. In der Verhandlung gegen ihn wegen Unterschlagung ludte er den Betrag zu reduzieren durch das Weihnachtsgeschenk von 20

Mark, welches er erwarben — konnte, wenn er ehrlich gewesen wäre. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Geldstrafe von 60 Mark event. 10 Tage Gefängnis.

Das Ledwiggshausen. Zwei Gauner trafen gestern nachmittag am dem hiesigen Marktplatz einen Italiener, mit dem sie ein Gespräch anknüpften. Der Italiener erzählte ihnen, er käme aus Indien und habe dort viele schöne Sachen mitgebracht. Dabei gab er ihnen ein Portemonnaie, eine Uhrkette und eine Bajennadel zum Betrachten. Während der eine Gauner noch mit dem Italiener sprach, entfernte sich der andere mit den Sachen und schließlich nahm auch der andere Reißaus. In dem Portemonnaie befanden sich 80 Mark in Gold, die Uhrkette hatte einen Wert von 100 und die Bajennadel einen Wert von 25 Mark. Die Diebe sind bis jetzt nicht ermittelt. — Der 12 Jahre alte Andreas Brunner, ein bekannter Lumpenputz, nahm gestern in der Hamardstraße einem 8 Jahre alten Knaben ein 1 Markstück ab, das dieser zum Einkauf verschiedener Sachen erhalten hatte. Der Zeugnishaft hat schon eine Reihe ähnlicher Diebereien auf dem Kerbholz.

Mitmensliches Wetter am 24. und 25. April. Bei südsüdlichen und südlichen Winden ist für Samstag und Sonntag vorwiegend kühleres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 23. April.

Unfälle: Auf der Mannheimerstr. in Adorfalt wurde am 21. d. M. früh 1/2 Uhr ein led. Fabrikarbeiter von Bierheim durch ein Einspanneruhrwerk eines Landwirts aus Adorfalt überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberarms. Ein Verbalchen soll den Lenker des Fuhrwerks nicht treffen.

Von einem Strohbahnwagen erlitt und mit seinem Fuhrwerk umgeworfen wurde gestern mittag 11 Uhr vor dem Hause K 1, 3 ein 11 Jahre alter Knabe von hier; derselbe trug eine Quetschung des linken Oberarms und mußte mittels Drochse in seine elterl. Behandlung verbracht werden.

Streifenraub: Gestern abend etwa um 1/2 Uhr wurde ein hier durchziehender Italiener durch zwei noch unbekannt Italiener bei Q 4, 2, wobei sie ihn gelockt hatten, seiner Borschaft beraubt. Beschreibung der Täter: 1) etwa 28-30 Jahre alt, 1,72 Meter groß, unterseht, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, helles rötlich-blondes Schnurrbartchen, bekleidet mit dunklem Sackel und dunklem breitrandigem Hühner; 2) etwa 28-26 Jahre alt, 1,70-72 Meter groß, schlank, schwarze Haare, rundes vorliegendes Gesicht, trug dunkle Kleidung, schwarzen weichen Hühner. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener Straß. Handlungen, darunter 3 Tagelöhner wegen Landfriedensbruchs — verhaftet gestern im Industriebezirk anlässlich des Streiks bei der hiesigen Kohlenverladung — und 1 Schiffer von Redaran wegen mehrf. erschw. Diebstahls i. R.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. April. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Reiterer, Vorsitz der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Sungenz.

Die Ausplünderung von Kindern, die von ihren Eltern zur Beseitigung ausgeschickt werden, war in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Auch die verheiratete Marie H. 28 J. und Tochter Johanna hat sich auf diesem Gebiet versucht. Als sie am 11. Januar d. J. in der Nähe des Viehhofs stand, sah sie zwei Jungen von 13 und 9 Jahren mit einem großen Korb des Weges kommen. Auf ihre Frage, was sie holen sollten, erhielt sie die Antwort, ihre Mutter habe sie geschickt, eine Nähmaschine, die im Viehhof sei, auszuliehen. — Da könne ihr wohl der eine noch vorher einen Gang besorgen. Er solle ihr rasch bei dem Pfandleiher Winter einen Pfandchein holen. Der Letztere ging, nachdem er dem Jüngeren das in Papier gewickelte Geld für die Ablösung der Nähmaschine — 15 Mark — übergeben. Als jener eine Strecke weit entfernt war, sagte die Frau zu dem Jungen, er solle seinem Bruder nachspringen und ihm 10 M. bringen, denn sonst bekomme er den Schein nicht. Sie wolle so lange sein Geld haben. Der Junge eilte seinem Bruder nach. Als er aber wieder zurückkam, fand er noch kein Geld da, die Frau war mit dem Geld verschwunden. Zum Glück war ein dritter Junge in der Nähe gewesen, der die Frau konnte. Die Jungen, die aus Mandelheim kamen, erbateten sofort Anzeige, und als die heutige Angeklagte ihnen gegenübergestellt wurde, erkannten sie dieselbe gleich wieder. Die Angeklagte verlegte sich auf Trugreden und bestand auch heute darauf, daß sie die Person nicht gesehen sei, sie sei am die fragliche Zeit im Viehhof gewesen. Einer der Jungen erklärte aber, er erkenne sie insbesondere an der Narbe wieder, die sie im Gesicht habe. Die Angeklagte ist schon wiederholt bestraft. Während des Gerichts sich im Beratungszimmer befand, hatte die Angeklagte einen Unwohlseinfall, der allerdings nicht ganz echt zu sein schien. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Die Maschinenfaherin Maria Clemen hatte in Hannover die Bekanntschaft einer anderen Maschinenfaherin, der Emma Hrenbach aus Bergen, gemacht. Als die Clemen später in Mannheim Stellung angenommen hatte, erhielt sie eines Tages den Besuch von Emma. Diese blieb über Nacht, und als anderen Tages die Clemen aus Bergen ging, lag sie noch in den Federn. Auch als die Logiswirtin der Clemen später auf den Markt ging, machte sie noch keine Anstalten, das Haus zu verlassen. Sie sagte, sie wolle sich im Laufe des Vormittags um ein Zimmer umsehen. Als die Vermieterin vom Markt heimkam, lag ein Bettel auf dem Tisch, worauf der Besuch geschrieben habe, daß sie eine Wohnung in G 7 gefunden habe. Eine Kostprobe dort ergab, daß das nicht richtig war. Fräulein Emma kam nicht wieder, und als Fräulein Clemen nach Hause kam, entdeckte sie, daß die Bekannte von Hannover den größeren Teil ihrer Garderobe, Kleider, Blusen, Hemden usw. im Werte von 183 Mark mitgenommen hatte. In Berlin tauchte Fräulein Hrenbach wieder auf. Sie behauptete, Fräulein Clemen sei eine die Freundin zu ihr gewesen und sie hätten sich in Hannover mit Kleibern ausgesprochen. Sie habe nicht die Absicht gehabt, die Kleider zu behalten. Die Clemen erklärte das für leere Reden und das Schöffengericht verurteilte ihre Meinung. Emma wurde vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie legte Berufung ein, war aber wegen der großen Entfernung ihres jetzigen Aufenthalts vom Gerichtshof entbunden. Das Gericht bestätigte das Erkenntnis des Schöffengerichts.

Doppelkassier hat der Kellner Wilhelm Claus und kommt dafür 8 Wochen hinter Schloß und Riegel. Im Sommer vorigen Jahres feierte die Heibelberger Feuerwehrl. 10-jähriges Jubiläum, und es fand dabei u. a. in der Stadthalle ein Festmahl statt. Die Feuerwehrleute hatten Karten erhalten, die zur Bezahlung des Gens galten, doch waren die Teilnehmer nicht genügend informiert, so daß der Kellner Claus dem Tisch, den er mit zwei Kollegen servierte, nicht nur die Karten — 21 Stück —, sondern auch noch 68 Mark abnahm. Dasselbe hat ein anderer

Kellner namens Grumm bei sechs anderen Feuerwehrleuten, der Trick kam erst nach Mitternacht heraus. Beide Kellner waren vorher instruiert worden, was sie zugeben, daß die Karten als Bezahlung gelten sollten. Das Schöffengericht verurteilte sie daher wegen Betrugs: Claus zu 3 Wochen, Grumm zu 1 Woche Gefängnis. Claus legte Berufung ein und behauptete heute, er habe später abrechnen wollen, dieses aber einem Kollegen übertragen, der es annehmend verlesen habe. Die einseitige Sachlage, daß er, nachdem er die Karten hatte, die Unwissenheit der Gäste nicht dazu anrathen durfte, auch Geld einzulösen, verminderte er damit nicht zu seinen Gunsten zu drehen. Das Gericht bestätigte die Strafe.

Mannheim, 23. April. Strafkammer III. Serj. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler, Vorsitz der Gr. Staatsbehörde: Assessor Geilker.

Wegen recht ansehnlicher Wechselkäufungen war der Bauunternehmer Carl Schenkwald aus Redaran angeklagt. Wie schon früher einmal griff er, als er im Februar d. J. in Geldverlegenheit geriet, zu diesem gefährlichen Mittel, um sich über Wasser zu halten. In den meisten Fällen mißbrauchte er den Namen seines Schwiegervaters Philipp Vihwanger als Kuponkäufer. Derartige Käufungen brachte er in Beträgen von 200, 250, 280, 400 und 600 M. in Umlauf. Das Urteil seiner Frau trug ein Wechsel in Höhe von 400 M., die Unterschrift des Landwirts Adam Lautenschlag war nachgezogen mit einem auf die Summe von 500 M. lautenden Papier. Auf einen von Valentin Sinn ausgestellten Akzept setzte er statt wie ausgemacht 200 M. 700 M. ein. Der durchaus gefähliche Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, 6 Monaten verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

In dem Bericht über die vorgestrigte Strafkammerverhandlung gegen den Patronen Otto Groh hatte unser Berichterstatter für die Begleitpersonen des geschahenen Hofenarbeiters Johannes Herwig den Ausdruck „Frauenzimmer“ gebraucht. Die demselben angeführte Kellnerin Elise Baumeyer verwahrt sich gegen die Bezeichnung mit dem Bemerkten, daß der Ausdruck nicht auf sie, sondern höchstens auf die anderen beiden Begleitpersonen, zwei in einer gewissen Straße in der Redarvorstadt wohnende Dienstmädchen, Anwendung finden könne. Wir konnten dem Wunsch der Frau hiermit nachkommen.

Rechtsabg. d. 22. April. Wegen Heberhrechlung des Pächtergüterrechtes hatte sich heute der 36 Jahre alte katholische Pfarrer und Pöfalschulinspektor von Riedbach vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Am Mittwoch, den 29. Januar bezogener ihm nachmittags 1 Uhr auf der Erlstraße von Riedbach der 16 Jahre alte Pöfalschulinschüler Heinrich Bach, welcher ihn nicht grüßte, dies aber seinen gleich darauffolgenden Lehrer gegenüber tat. Hierwegen aufgebrocht, ging der Pfarrer mit dem Lehrer sofort in die Schule, rief den Jungen aus der Bank heraus zu sich und derschloß ihm, nachdem er ihn zur Rede gestellt hatte, eine so derbe Ohrfeige, daß das Trommelfell verletzt wurde. 3 Wochen mußte der Junge in ärztliche Behandlung und war genau so lang arbeitsunfähig. Der Amtsanwalt beantragte 20 Mark Geldstrafe. Das Urteil wird am Mittwoch, 29. April, verkündet.

Sport.

Der Mannheimer Regattaverein hat bekanntlich angeregt, eine aus allen Mannheimer Vereinen zusammengesetzte Schwimmmannschaft zur Teilnahme an der „Olympia“-Regatta nach Athen zu entsenden und er legt mit diesem Plan die fortschrittliche Richtung fort, die er zum Gelingen des Ruderports in Mannheim seit einigen Jahren eingeschlagen hat und die sich in einer solchen Einvereinerung der Mannheimer Vereine noch außer bemerkbar macht. Die Grundbedingungen für die Zusammenfassung des Adlers und dessen Ausbildung sind festgelegt. Als gemeinschaftlicher Treffpunkt der Mannschaften würde das Boothaus der Mannheimer Ruderergesellschaft dienen, die Instruktion und Steuerung würde den Händen von Ab. Weid vom Mannheimer Ruderklub anvertraut werden. Das Boot würde aus gemeinsamen Mitteln der drei Vereine beschafft werden. Die Auswahl der Ruderer würde einem Ausschuss von drei Mitgliedern übertragen. Die „Amicitia“ und die Mannheimer Ruderergesellschaft haben bereits ihr Einverständnis erklärt. Beim Ruderklub steht noch die Entscheidung der Versammlung an. Da der Ruderklub selbst einen sehr starken Adler zu stellen in der Lage wäre, die Beteiligung an dem „Olympia“-Adler aber gleichzeitig den Bericht auf die Beteiligung an den übrigen Regatten der Saison für die betreffenden Ruderer bedeutet, so ist die Entscheidung der Ruderklub ausschlaggebend für das Zustandekommen des Ruderadlers.

A.S.C. Die deutschen Schwimmer, welche während der Osterferien an den internationalen Wettschwimmen in Antwerpen teilnahmen, erzielten, wie bereits mitgeteilt, trotz der hervorragenden ausländischen Konkurrenz eine Reihe sehr bemerkenswerter Erfolge. Im Brustschwimmen über 100 Meter feigte der Mogeburger Oskar Schiele in ganz überlegener Manier, indem er die Strecke in 1 Min. 24 Sek. durchschwamm und damit einen neuen belgischen Rekord aufstellte. Im Kunstreitschwimmen über 100 Meter belegte Keller-Dortmund den zweiten Platz. In den Springfontänenrennen zeigten sich die Deutschen ihren ausländischen Gegnern bedeutend überlegen. So feigte die ersten 4 Plätze an deutsche Springer. Das Resultat der Springfontänenrennen stellte sich folgendermaßen: 1. Keller-Dortmund mit 20 1/2 Punkten, 2. Freyheim-Röhl mit 20 1/2 P., 3. Stern-Röhl mit 22 P., 4. Nicolai-Frankfurt mit 21 1/2 P.

Aus dem Grossherzogtum.

Litersheim (H. Schwabingen), 23. April. Oberlehrer Frey feierte heute das Jubiläum 25-jähriger Wirksamkeit an der hiesigen Volksschule. Mit dem gleichen Tage sind auch 25 Jahre verfloßen seit seiner Anstellung als Hauptlehrer. Schon 27 Jahre lebt er nun im verantwortungsvollen Dienste eines Augenarztes.

Weinheim, 22. April. In der Ausführung des Neubaus der katholischen Kirche ist eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß lange Zeit ein geeigneter Platz für die zu errichtende Kirche nicht gefunden werden konnte. Remerich hat nun zwei Plätze im Norden der Stadt, auf dem rechts von der Sulzbachersandstraße gelegenen Gelände, im Genuß Seelader, für den Bau ins Auge gefaßt. Es ist beabsichtigt, die geplante Kirche bestehen zu lassen und sie später zu einer Pfarrkirche auszubauen für den Fall, daß durch die Abtrennung eines Sprengels eine weitere Kirchengemeinde würde gebildet werden.

oc. Sulach (Am Neckar), 23. April. Gestern abend machten sich vier Kinder in der Kiesgrube an der Seimmschleife zu schaffen. Nächsther herabstürzende Erdmassen begruben das eine 4 Jahre alte Mädchen des Landwirts August Kup. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Vom Kaiserstuhl, 23. April. Das letzte Wetter der letzten Tage hat den absteigenden Genden des Landes, so dem sogenannten Kaiserstuhl mit seinen ungezählten Kirchen, Pfarr-

sch- und Apfelföfenbäumen, Schaden gebracht. Die Blüte ist viel-
sch vernichtet.
* Wülheim, 23. April. Im benachbarten Feldberg
fürte der sechzigjährige Landwirt Gg. Baumann so unglücklich
die Treppe vom Speicher hinab, daß er schwere Kopfverletzungen
erlitt, denen er wenige Stunden später erlag.
* Schönenbach (H. Vonnort), 23. April. Tot auf-
gefunden wurde gestern früh der hier wohnhafte Fabrikar-
beiter Braun. Braun ist in der Nacht vom Wege abgerrit und
in der Nähe des Hofbauerguts in den Kanal gestürzt.

Von Tag zu Tag.

Ein gräßliches Ehepaar verhaftet. Paris, 24. April. In Boulogne-sur-mer wurde der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und eine Frau unter der Beschuldigung der Halschneiderei verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung in England bei Paris eine Untersuchung statt-
fand, hat Mitschuldige in London und Moskau.
Der Mörder seiner Schwiegereltern. München, 23. April. In Sandelshausen (Oberbayern) schloß im Saal seine beiden Schwiegereltern, mit denen er in Feindschaft lebte, mit einer Pistole nieder.
Von der Kometenprobe getötet. Berlin, 24. April. Bei Regen wurde bei einem Schneesturm die Tochter eines
Hochbeamten, die gewohnheitsmäßig auf der Heimreise dem Bahn-
wärter entlang ging, von einer Leermaschine zermalmt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 24. April. Der Landestat der nationalen
Verteidigung hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Fal-
lières eine Sitzung ab, welcher außer dem Kriegsminister auch
Ministerpräsident Clemenceau beiwohnte. Es kamen verschiedene
Fragepunkte der Kolonialarmee zur Besprechung, deren
Rationalisierung infolge der vom Parlament vorgeschlagenen Er-
weiterung beträchtlich vermindert sind. Der Vorschlag, die regulären
Besatzungstruppen in Indochina teilweise durch eingeschorene Miliz
zu ersetzen, wurde im Hinblick auf die Vorgänge in letzter Zeit ab-
gelehnt. Die Zahl der Entlassungsgesuche der Offiziere der Kolonial-
armee hat in dementsprechendem Maße zugenommen.
Densbury, 24. April. Bei der durch die Ernennung
Runciman's zum Unterrichtsminister notwendig gewordenen
Neuwahl zum Unterhaus wurde Runciman mit 5504 Stim-
men wiedergewählt. Der Unionist Woodcarpenter erhielt 4078
Stimmen und der Arbeiterpartei Turner 2146 Stimmen.
Die liberale Stimmenzahl ist um 1170, die der Arbeiter um 183
zugenommen. Die nationalistischen Stimmen haben um 1124 zu-
genommen.
London, 23. April. Das Iron and Steel Trades
Journal meldet, daß England bei der Uebe-Werft fünf
Schlachtschiffe von größeren Dimensionen als die „Dread-
nought“ in Auftrag gegeben hat.
Petersburg, 23. April. Der ehemalige Oberbefehl-
haber der Mandschurentruppen, Generaladjutant Linje-
witsch ist heute abend gestorben.
Ein Bombenanschlag in Galesien.
Katalan, 24. April. In Chosciencos bei Chantou
explodierte eine Bombe, die dem Geheimen Räte und Herren-
hausmitglied Grafen Wodjicki zugehört war. Die Bombe
war beim Eintritte des Grafen in den Saal niedergelegt worden
und explodierte mit solcher Wucht, daß die Mauern stark beschädigt
wurden. Fenster und Türen wurden herausgerissen. Dem
Grafen gingen in letzter Zeit zahlreiche Drohbriefe mit Todes-
drohungen zu.

Marokko.

Paris, 23. April. Die der General Vigon telegraphiert,
daß er mit seinen gesamten Truppen heute nach der Gegend west-
lich von Ain Sbaïr aufgebrochen und bis in die Nähe von El
Embaj gelangt. Bei den Erkundigungszügen in der Gegend
von Ain Sbaïr stießen die französischen Truppen auf feindliche
Abteilungen, welche Feuer gaben, sechs Verletzte wurden ge-
tötet.

Der König von Portugal.

Paris, 23. April. „Revisor“ erzählt aus Lissabon,
König Manuel werde in einem Panzerautomobil, durch ein drei-
fachen Soldatenpatrouille geschützt, sich zur Eröffnung der Cortes be-
geben. Bestimmt erfolgen wieder sehr zahlreiche Verhaftungen von
Republikanern.

Die Kurden in Indien.

Paris, 24. April. Aus Saigon wird gemeldet, daß der
Schleppkutter des Gouverneurs infolge der im Innern von Annam
entdeckten Kurden sich nach Hue begeben hat.

Simio, 24. April.

Die Mohammediten rüsten gestern
in großer Zahl und von mehreren Seiten zum Angriff vor und wurden
durch Geschützfeuer zurückgetrieben. Ein gestern abend erfolgter
Angriff auf die Festung von Abisai wurde zurückgeschlagen. 2 Ver-
letzte unter dem Oberbefehl des Generals Woodcock wurden be-
obachtet, an die Grenze zu ziehen, während eine dritte Kolonne in
Rohdwar als Reserve aufgestellt nimmt.

Aus Rußland.

Warschau, 24. April. Der Korrespondent der „Vost.
Zie.“ erzählt aus zweifelslosiger Quelle, daß die polnischen
Demagogen und Reichstagsmitglieder gebieten ihre
Mandate niederzulegen, da sie die Verantwortlichkeit ihrer Vermit-
lungen am Reformen im Königreiche Polen einsehen.
Warschau, 24. April. In Lublin erbeutete die Polizei
die Lokale der sozialistischen Kampfbundorganisation.
Dreihundert Personen, meistens Arbeiter, wurden verhaf-
tet, darunter mehrere des Nordens an einem Polizeikommissar,
einem Gendarmerieunteroffizier und drei polnischen Verächtlige.
100 Personen, mehrere Prominente (sowie fünf Damen) wurden
verhaftet. Im südlichen Garten wurde ein Waffenlager aus-
gegraben.

Ueberschwemmungen in Rußland.

Petersburg, 24. April. Aus verschiedenen Städten
sind Nachrichten über Ueberschwemmungen eingetroffen. In
Naloga trat der Oka-Fluß stark über die Ufer. Stellenweise
ließen die an dem Ufer gelegenen Häuser bis zur zweiten
Etage unter Wasser. Ein Teil der Gouvernementsstadt Nokolow
ist überflutet. In Tula sind sechs Straßen überflutet,
einschließlich der Bahnhöfe. Der Verkehr auf der Szwet-
schan-Bahn ist unterbrochen. Die Stadt Michailowka steht
zur Hälfte unter Wasser. Die Getreidefelder sind über-
schwemmt. Der Fluß ist in einer Länge von 15 Werst aus dem
Ufer getreten. Ueber 500 Bauernhäuser stehen unter Wasser;
ein Teil des Viehs ist umgekommen.
Moskau, 23. April. Die niedriger gelegenen Stadtteile
sind überflutet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Berlin, 24. April. Das Karlell der Arbeitgebet-
verbände in den Süddeutschen Großbetriebl hat Stellung zu

der Matzeier genommen und beschlossen, Arbeiter, die am
1. Mai feiern, zu entlassen und vor Donnerstag, den 7. Mai
nicht wieder einzustellen.

Berlin, 24. April. Der Redakteur der „Neuen
Freien Post-Ztg.“, Stadeler, hat Verurteilung eingelegt. Die
Verurteilung richtet sich lediglich gegen die Höhe der Strafe.

Berlin, 24. April. Der Pariser Ingenieur Armen-
goud stellte im Salon der Pariser fiskalischen Gesellschaft einen
zur Vermittlung der Richtweiten auf Distanz bestimmten
Apparat auf. Er benützt die Methode der kinematographischen
Aufnahmen und einen Spezialgalvanometer.

Berlin, 24. April. Der Herzog von
Mecklenburg ist entmündigt worden. Der Herzog
ist 1885 geboren und war bis vor kurzem Leutnant im
Infanterieregiment von Jülich und nahm dann seinen Abschied.
Der Herzog war außerordentlich von Berliner Dichtern
bedroht.

Berlin, 24. April. Die Abreise des Kaiser-
paars von Korju erfolgt am 3. Mai. Die „Hohenzollern“
trifft dann am 7. Mai in Bari ein.

Berlin, 24. April. Die „Voss. Ztg.“ erzählt,
sieht man im preussischen Eisenbahnministerium der Ein-
führung des elektrischen Eisenbahnbetrie-
bes sympathisch gegenüber. Die Versuche auf kürzeren
Strecken wie z. B. den Hamburger Vorortsbahnen, sind sehr
günstig ausgefallen, jedoch man auch die Elektrifizierung
größerer Strecken plant.

Schwere Strafen für Schmuggler.

Berlin, 24. April. Aus Aachen wird gemeldet:
Der frühere Apotheker Sonnemann, der wegen Schmuggels
verurteilt ist, ließ aus der Schweiz bezogene Stickerien von
Borst durch Frauen, die ihren in Aachen arbeitenden Männern
das Essen brachten, in kleinen Mengen über die Grenze
schmuggeln. Seine Abnehmer hatte er in Berlin. Nach Auf-
deckung der Schmuggelerei wurde er verhaftet und gestern von
der Aachener Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis und
1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Herden's Kampf.

Berlin, 24. April. Am Dienstag abend, unmittelbar
nach der Urteilsfällung im Münchener Herdenprozess wurde dem
Kaiser telegraphisch von dem Ergebnis der Verhandlungen
Bericht erstattet. Auf Befehl des Monarchen wurde darauf eine
anziehliche Darstellung der den Fürsten Eulenburg belastenden
Anklagen der Zeugen Niebel und Ernst geordnet, worauf die
Sitzungsprotokolle wörtlich nach Korju telegraphiert wurden.
Nach der Kronprinz ließ sich nach der Urteilsfällung noch nachs
einen ansprüchlichen Vortrag halten.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

London, 24. April. Die Tatsache, daß der neue Unter-
richtsminister Runciman bei seiner gestern erfolgten Wahl
in Dewsbury 2980 Stimmen weniger als bei der Hauptwahl er-
halten hat, wird von der gesamten Presse als ein Tyrannen-
bezeichnet und bedeutet bei einer Gesamtzahl von 11 000 abge-
gebenen Stimmen unerwartend einen bedeutenden Rückgang
der liberalen Mehrheit. Dewsbury galt als sicherer
liberaler Wahlkreis und die Wahl wurde aus dem Grunde gestern
anberaumt, damit ein dortiger guter liberaler Wahlzug einen
günstigen Einfluß auf die heutige Wahl in Manchester ausüben
sollte. Falls der Kabinettsminister Churchill dort durchfällt,
wird er im Wahlkreise Dundee aufgestellt, einer absolut sicheren
Dominanz.

London, 24. April. „Daily Chronicle“ erzählt, daß
Sir Edward Grey der belgischen Regierung die Bedingungen
mitgeteilt hat, unter welchen Großbritannien die Annexion des
Kongostates durch Belgien gutheißt. Unter den Bedingungen
wird u. a. genannt volle Handelsfreiheit im Kongogebiete und
Abkündigung der Zwangsarbeit. Bisher ist noch keine Antwort
der belgischen Regierung eingelaufen, ob sie entschlossen ist, die
englischen Bedingungen anzunehmen.

Der Kordiervertrag.

London, 24. April. Der Berliner Korrespondent der
„Daily Graphic“ bemerkt, der Text des Nordseevertrages stimme
fast wörtlich mit dem des Mittelmeervertrages überein. Auch
der Passus, in welchem die kontrahierenden Regierungen die ter-
ritoriale Integrität in dieser Region garantieren, ebenso der
Passus über die Möglichkeit einer zukünftigen Bedrohung ver-
fassen, ist darin enthalten. Die Ratifikation soll baldmöglichst,
noch spätestens vor 31. Dezember d. J. erfolgen. Die eng-
lischen Blätter bezeichnen das Abkommen als erfreuliches Er-
gebnis und großes praktisches Ergebnis der deutsch-englischen An-
näherung; sie erhoffen davon eine weitere Annäherung der ver-
tragschließenden Mächte.

Volkswirtschaft.

Reich und Nees, Aktiengesellschaft für Beton- und Eisenbeton-
bauten im Hoch- und Tiefbau, Karlsruhe i. Baden.

Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz
und Gewinn- und Verlustrechnung pro 31. Dezember 1907 und
erteilte dem Aufsichtsrat und dem Vorstandsmitglied; ferner
wurde die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft
beschlossen. In Liquidatoren wurden ernannt: der bisherige
kommissarische Direktor Jakob Pöhlner und das bisherige Auf-
sichtsratsmitglied Kaufmann Moritz Wand in Karlsruhe, der
am 22. April 1908 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.
Generalversammlung der Pfälzer Tabak-Verkaufsgenossenschaft.

Die Generalversammlung der Pfälzer Tabak-Verkaufsgeno-
senschaft v. G. m. b. H. fand am 23. April in Ludwigshafen
statt. Die in Vorlage gebrachte Bilanz ergab nach den formalen
mäßigen Abschreibungen einen Reingewinn von M. 102 545,98
Die Anträge des Aufsichtsrates, 90 Prozent des Reingewinnes
dem Reservefonds, 10 Prozent der Betriebsrücklage zuzuführen
und die restlichen 10 Prozent zur Auffüllung der eingeschalteten Ge-
schäftskasse zu verwenden, wurden von der Generalversammlung
unanimig angenommen. Der ganze Reingewinn wird dadurch
zur finanziellen Stärkung der Genossenschaft verwendet.
Der 3. März begründete bei Besprechung der demontierten
Tabakfabrikation in ausführlicher Weise die Stel-
lungnahme der tabakbauenden Kreise und forderte zu energischer
Bekämpfung der in Aussicht stehenden Tabaksteuererhöhung seitens
der Produzenten in ihrem eigenen Interesse auf, insbesondere

wies der Redner darauf hin, daß die Produzenten allen Anstoß
hätten mit dem gesamten deutschen Tabakgewerbe Schulter an
Schulter gegen jede Mehrbelastung des Tabaks anzukämpfen.
Alle Redner waren darüber einig, daß im Interesse des deutschen
Tabakbauers jeder Mehrbelastung des Tabaks, in welcher Form
sie auch kommen möge, seitens der tabakbauenden Bevölkerung
der energigste Widerstand entgegenzusetzen werden
müsse. Nach Schluß der Debatte wurde nachstehende Resolu-
tion angenommen:
„Die einschließlich der Generalversammlung der Mitglieder der
Pfälzer Tabak-Verkaufsgenossenschaft in Ludwigshafen v. M.
am 22. April 08 versammelten Tabakpflanzer erblicken in dem
Finanzplan des Reichsfiskusamtes, den Tabak von neuem bluten
zu lassen, eine ernste Gefahr für die Landwirtschaft und
für den deutschen Tabakbau und protestieren: in Erwägung, daß
die durch das Steuerrecht von 1879 geschaffene hohe Belastung
des inländischen Tabaks mit der Gewichtsteuer von M. 45 per
Doppelzentner unsere Interessen geschädigt und jede gezielte
Entwicklung und Ausbreitung des Tabakbaues verhindert hat,
in Erwägung, daß jede Besteuerung der Tabakfabrikate not-
wendigerweise deren Konsum vermindern, und der Rückgang
für den im Inland gebauten Tabak sich in um so fühlbarer
Weise bemerkbar machen wird, als die geplante höhere Belastung
des Tabaks des aus inländischem Material hergestellte Fabrikat
in der gleichen Höhe trifft als diejenige aus überseeischem
Tabak, daß daher die Einfuhr des Besseren, welcher unter
günstigeren klimatischen und anderen Verhältnissen erzeugt wer-
den kann, zum Schaden des deutschen Tabaks begünstigt wird,
in Erwägung, daß, wenn die Nachfrage nach inländischem Tabak
geringer werden wird, auch die Preise für uns unlohend werden
müßten, energig gegen jede Mehrbelastung des Tabaks“

Geistliche Kunstwäule S.-G. Wommthal.

Unter dieser Firma wurde die seitler von den Herren C. B.
Seiffert u. Söhne in Wommthal betriebene Kunstwäule in eine
Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt
M. 450 000. Den ersten Ausschüttungssatz haben die Herren Bruno
Seiffert, Direktor der Süddeutschen Diskont-Gesellschaft, Anton
Kathmann von der Firma Jakob Girck u. Söhne, Ludwig S. Im-
mermann von der Firma Gebr. Zimmer u. Co., Leopold Steiner
von der Firma K. Steiner u. Co. und Rechtsanwält Anton Lin-
de, sämtliche in Mannheim. In Mitglieder des Vorstandes wur-
den ernannt die Herren Carl Seiffert und W. Wagner, beide in
Wommthal.

K. W. „Mainkette“ in Mainz.

Die Gesellschaft, deren Aktien
am 27. April im Besitz der Herrschaften Bergbau-K. G. sind, er-
zielte vom 1. 1. 08 (i. B. 44 624 M.) Abschreibungen 15 478 M.
(13 633 M.) Reingewinn und verteilt wieder 3 Prozent
Dividende. Der Bericht bemerkt, daß die allgemeine Schlep-
schiff-Fahrt wenigstens einigen Ertrag für die entstandenen Nach-
schubkosten schafft.

Die Terrain-Alt.-Ges. Rüdiger-Schwabing hatte in 1907 einen
Verlust von M. 54 878. Ingesamt ist nunmehr ein Verlust
von M. 285 000 vorzutragen bei M. 1 200 000 Grundkapital.
Kaiserwerft-Heldranen. Die Generalversammlung der
Kaiserwerft-Heldranen genehmigte M. 150 000 für den Bau
einer Chlor-magnesiumfabrik und wählte den Staats-
anwalt Müller-Berlin in den Verwaltungsrat. Herr Emil Sauer
legte den Bericht des Vorstandes nieder wegen der Kritik, welche die
Feldwerftleitung bei der Generalversammlung I und II er-
fanden hat.

Wasserstandsberichte im Monat April.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz		3,14	3,15	3,12				
Waldshut		2,45	2,45	2,45				
Hünningen*)		2,10	2,10	2,07	2,06			Abd. 6 Uhr
Reh		2,85	2,80	2,57	2,55			9, 6 Uhr
Lauterburg		4,33	4,22	4,17				Abd. 6 Uhr
Wagau		4,36	4,35	4,19	4,14			2 Uhr
Germersheim		4,01	3,91	3,85				R.-F. 12 Uhr
Mannheim		3,73	3,65	3,55	3,49			Morg. 7 Uhr
Wainz		1,28	1,31	1,30	1,25			F.-P. 12 Uhr
Singen		2,08	2,07	2,04				10 Uhr
Rohd.		2,36	2,40	2,38	2,37	2,30		2 Uhr
Rohdenz.		2,57	2,58	2,55				10 Uhr
Röhr.		2,68	2,61	2,58	2,52			2 Uhr
Ruhrort		1,93	1,94					6 Uhr
von Neckar:								
Mannheim		3,74	3,73	3,65	3,55	3,50		R. 7 Uhr
Seibronn		1,96	1,94	1,91	0,90	0,89	0,84	R. 7 Uhr

*) Windstill, Bewölkt, + 7° C.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Genilleton und Vermischtes: Alfred Becken;
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Mensch ärgere dich nicht!

das ist leicht,
grüß, aber, wenn die Wäsche schlecht ausfällt, ärgert man sich
doch. Man sollte sich freilich auch da nicht ärgern, vielmehr nach
der wahren Ursache forschen, die fast immer in dem Gebrauch
eines unzureichenden Waschmittels zu suchen ist. Wenn man das
richtige Waschmittel nimmt, muß die Wäsche rein und
schön werden; und sie wird es bestimmt immer mit Lubol!

Butterick's Kaumagraph-(Plan-) Muster

Start der beliebigen Formen und Schablonen für Plakette eine neue
Methode. Das Muster wird mit hellem Eisen auf dem Stoff gezeichnet und
ist sofort gebrauchsfähig. Tadellos wie alle Butterick'schen.
Jedes Muster 15 Pf. durch jede Butterick'sche Agentur oder direkt von der
Actien-Gesellschaft für Butterick'sche Verlag, Berlin W. 8.
Butterick's Huden-Revus, des transatlantischen Moden-Journals N. 2-
700 Quartal, Ausland N. 2, 50. Preisblatt gratis nur vom Verlag.
7398

Ich gab was drum, wenn ich nur wüßte,

wer mir den unerbittlichen Katarrh abnehmen wollte. —
Abnehmen? Da wird keiner. Aber warum denn nicht
lieber bekämpfen? Zu Hans Achten Sodeners General-
Katholiken ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten Katarrh,
ganz gründlich auszukurieren, geradezu planmäßig abzu-
wehren und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch
machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht teuer, denn die
Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineral-
wasserhandlung kaufen, kostet nur 85 Pfennig. 7096

Bereinsnachrichten.

Verein für Naturkunde. Bezugnehmend auf die im Mai vorigen Jahres über Mannheim verhängte Hundesperre hielt Herr Dr. Wahlert...

Festes (Donnerstag, 23. Juli) findet abends für die Turner ein Gartenfest in den Vorderen Gärten und Wiesbahnen statt...

Mai auf September verschoben werden - sehr geschädigt wurde. Trotz allem war die Ausstellung mit ca. 500 Stunden besetzt...

Turnfahrten gelegentlich des Deutschen Turnfestes. Der Turnfahrten-Ausschuß des Deutschen Turnfestes hat für jene Turner...

Vermischtes. Tisch (Büch.), Hotel, Tisch gegen einw. Abkantung von feiner, Oberpart an Runderhaken...

Möbel verschenkt. niemand; bevor Sie aber leicht kaufen, bitte um Ihren n. Besuch. Offener Jahn 4 2.

Maf Schill Damen-Konfektion Breitestr. 51, 3. Reizende Neuheiten. Kostümen, Palétots, Blusen, Kostümröcken, Morgenröcken und Matinées.

Reparaturwerkstätte. Edelman D42. 24578

Fr. Rötter. Größtes, leistungsfähigste Möbelgeschäft am Platan für komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.

8 Tage auf Probe gebe ich die bestbekannte Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine. Ueber 60000 Maschinen im Gebrauch.

Verlobungs-Anzeigen. Sofort schnell und billig Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Stellen finden. Unverfälschter, gutempfohlen. Kapitän für Verlobungs-Anzeige sofort gesucht.

Modes. Arbeiterin u. Fernschreiberin gr. Mannes-Gesell. 02, 6.

Putzverkäuferin. durchaus tüchtig, per sef. gesucht. Off. u. Nr. 60202 an die Expedition des Bl.

Zu vermieten. U 3, 20 5. St., 2 H., Rim. u. K. in d. Nähe d. Hauptbahnhofes...

Ruppertsgr. in feiner gelb. Lage, sehr schön, ein 5 Zim., Wohnz., mit Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. per Juni 1908 zu vermieten.

Möbl. Zimmer. B 4, 12 auf möbl. Part. 3 zu verm. 21647

P 2, 3a 2 Z., ein schön möbl. Rim., zu verm. 21677

U 3, 18 Rim., 3 Treppen, schön möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 21275

Dammstr. 15 2. St. (sch. möbl.) Zimmer mit fr. Aussicht a. d. Neckar, u. Aussicht in Mannh. Hof. 60, 2. St. Herr zu verm. 21688

Stadtkand. Kutscher. sofort gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. 60180

Modes. Arbeiterin u. Fernschreiberin gr. Mannes-Gesell. 02, 6.

KANDER warenhaus Haushalt-Artikel

Extra billiges Angebot

Beachten Sie bitte die Fenster! Verlangen Sie Rabattmarken!

Porzellan und Steingut

Tassen bunt . . . Stück 9 Pfg.
 Porzellan-Kuchenteller dekor. 25 Pfg.
 Suppenterrinen Löwenkopf 33 Pfg.
Waschservice
 abgetönt und bunt, steifig 1.45 Mk.
 Kompottieren Gr. 1 2 3
 75 48 35 Pfg.
 Porzellan-Butterdosen dekoriert 38 Pfg.
 Porzellan-Kinderbecher 8 Pfg.
 1 Posten abnehmer **Waschkügel** 68 Pfg.

Glaswaren

Glasteller Stück 5 Pfg.
 Wassergläser Stück 5 Pfg.
 Butterdosen Stück 18 Pfg.
 Käseglocken Stück 48 Pfg.
 Kompottieren Stück 7 Pfg.
 Zuckerschalen auf Fuss 10 Pfg.
 Eckenseidel $\frac{1}{4}$ Ltr. Stück 19 Pfg.
 Kuchenteller 26 cm Stück 38 Pfg.
 Salz- u. Pfeffer-Menagen 5 Pfg.
 Weinservice mit 6 Gläser 95 Pfg.
 Zitronenpressen gross 10 Pfg.

Emaile

kein Ausschuss

Fleischtöpfe 14 20 22 cm
 mit Deckel 33 72 88 Pfg.

Ovale Waschbecken St. 48 Pfg.

Nudelpfannen mit Stiel
 16 20 cm
 25 33 Pfg.

Nudelpfannen mit Griffen
 16 18 20 22 cm
 22 28 38 48 Pfg.

Eimer 22 cm Stück 42 Pfg.

Kaffeekannen Gr. 1 2 3
 22 33 38 Pfg.

Wirtschaftsartikel

Reibmaschine Duplex St. 98 Pfg.
 Fleischmaschine No. 5 2.65 Mk.
 Petroleumkocher Stück 95 Pfg.
 Sand- u. Seife-Behälter 38 Pfg.
 Blumengitter Stück 42 Pfg.
 Brotbüchsen rund, lackiert 1.25 Mk.
 Messer und Gabel Paar 25 Pfg.
 Esslöffel Martinstahl Stück 4 Pfg.
 Deckelhalter steil, Stück 33 Pfg.
 Draht-Brotkörbe mit Einlage 33 Pfg.
 Besteckkörbe Stück 28 Pfg.
 Wäschetrockner mit Stäbe 58 Pfg.

Holz- und Bürstenwaren

Handbesen Borsten Stück 33 Pfg.
 Staubbesen Borsten Stück 65 Pfg.
 Kokosbesen gross Stück 55 Pfg.
 Schrubber Stück 15 Pfg.
 Waschbürsten Stück 15 Pfg.
 Wäscheleinen 30 Mtr. St. 48 Pfg.
 Aermelplättbretter besogen 42 Pfg.
 Putz- u. Wichskasten 25 Pfg.
 Gewürztagere Stück 35 Pfg.
 Messerputzbretter gross 25 Pfg.
 Tablett mit Einlage Stück 95 Pfg.
 Ueberhandtuchhalter 42 Pfg.

Tafel-Service
 in bunt
 23 teilig **6 75**
 Mk.



Grosse Auswahl
 in
Kinder- und Sportwagen
 von Mk. **12 50** an
 von Mk. **3 75** an



Küchen-Garnituren
 in modernen Formen
 16 teilig **6 75**
 Mk.

Als passendes Gelegenheits-Geschenk
 empfehlen wir

Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär gefärbene volksförmlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.
 Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen.

Zu beziehen durch die
Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“
 sowie durch alle Buchhandlungen.

Broschür M. 1.80 Gebunden M. 2.50

„Thuringia“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
 Gebründet 1834. — Grundkapital: 9 Millionen Mark.
 Garantiefonds Anfang 1907: 70 Millionen Mark.
 Ueberrimmt: Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haltpflicht-,
 Einbruchdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungs-
 schaden- u. Valoren-Versicherungen jeder Art.
 Zur Vermittlung von Abschüssen und Anwartschaften
 empfehlen sich: 78000
 Die Generalagentur für Baden und Hohenzollern: Carl
 Weidle, Konstanz, sowie sämtliche Agenten der „Thuringia“
 in Mannheim: J. W. Frey, Goethestr. 16a.
 Neckersau: Gustav Mayer, Kaiser-Wilhelmstr. 2a.

Geld! sofort Geld!
 Diese Bedingung bis 1. März
 am Abend u. Waren, welche mit
 dem Versteigerer übergeben werden.
 Auch Kaufe von Goldenen, Silbernen,
 Platinen u. Waren gegen
bar.
 M. Arnold, Auktionator
 N. 3. 11. Telefon 2235.

Versteigerung naturreiner Weine
 des Wingervereins Ung-
 heim bei Bad Dürkheim.
 Dienstag, den 12. Mai 1908, mittags 1 Uhr,
 in Saale des Wingervereins Ungheim
 ca. 100 000 Liter 1906er Weißweine
 Lutz Markt 650-1000.
 Nach dieser Versteigerung kommen zum Auktions-
 ca. 40 000 Liter 1905er naturreine Rotweine
 Lutz Markt 425-525.
 Probetage am 28. April, 1. und 2. Mai im Winger-
 vereinshaus in Ungheim und am Versteigerungstage im Ge-
 neral-Anzeiger-Office.

August Koegel
 Kontor: E 7, 15a, parterre
 Telefon 3361
 empfiehlt alle Sorten 77941
Kohlen, Koks, Briketts
Buchen- u. Tannenholz.

Anzeige aus dem Standesamts-Register für die
 Stadt Ludwigsbafen.

April Verkündete:
 14. Jakob Billig, Schlosser und Magd. Dries.
 14. Joh. Duffel, Schlosser und Theresie Schacherbauer.
 14. Johs. Schmitt, F.-A. und Marg. Raub.
 14. Emil Aug. Wiederkehr, Kfm. und Pauline Amalie Franziska
 Wittner.
 15. Max Baumann, Glasreiniger und Verh. Dornauer.
 15. Karl Leop. Wussel, Sattler und Joha. Dörlinger.
 15. Wilh. Joh. Bauer, Inhabhalter und Elifab. Albrecht.
 15. Hel. Brenzel, F.-A. und Anna Maria Gräber.
 15. Otto Friedr. Ernst Grohmann, Tapez. und Kath. Schmitt.
 15. Joh. Dreffer, Maler und Wilhelmine Heingelmann.
 15. Oskar Neubauer, Eisenbr. und Knoll. Sibyll. Wolf.
 15. Paul. Dintel, Tisch.-Karb. und Christiane Heller.
 15. Wilh. Edert, F.-A. und Eva Kath. Hilg.
 15. Wilh. Grisel, F.-A. und Marie Berlich.
 15. Albert Heib, Schlosser und Kath. Bieme.
 15. Joh. Schuster, Kfm. und Amalie Helene Def.
 15. Andr. Edert, F.-A. und Marg. Obermann.
 15. Aug. Pet. Reiboldt, Formner und Elif. Hermine Böhrener.
 April Verheiratete:
 15. Paul. Kaiser, F.-A. und Kath. Jiles.
 15. Karl Groß, Schlosser und Bertha Frank.
 15. Wilh. Max Friedr. Spannabend, Factor und Marg. Elifab.
 Müller.
 15. Sch. Dörlinger, F.-A. und Elif. Solzhäuser.

18. Drch. Rudb. Vol.-Deizer und Anna Ritter.
 18. Andr. Vollmann, F.-A. und Barb. Wopfenbäder.
 18. Laur. Schmitt, Maurer und Marg. Samjel.
 18. Joh. Gaba, F.-A. und Elif. Aug. Karol. Brüdner.
 18. Drch. Joh. Verleong, Schlosser und Marie Wilh. Weber.
 18. Joh. Rothhaar, Kaufm. und Karol. Gräbner.
 18. Frz. Hundstein, Buchm. und Elif. Dippold.
 18. Adam Daas, Dreher und Kath. Walthar.
 18. Rud. Hebler, Tisch.-Karb. und Marg. Stoll.
 18. Ernst Paul Brandberger, Bäcker und Friederike Klitt.
 18. Frdr. Wilh. Fehle, F.-A. und Kath. Ritter.
 21. Martin Schmitt, Friseur und Elif. Lura.
 21. Phil. Rud. Kothel, Monteur und Elif. Amalie Kemmer.
 April Geburten:
 8. Hermine Marie, T. v. Drch. Theob. Wode, Werkmitr.
 7. Frdr. Hermann, S. v. Phil. Epple, Präparator.
 9. Anna Marie, T. v. Joh. Glözer, Metzger.
 8. Drch. Rud. Emil, S. v. Rud. Emil Jesenke, Tisch.-Schloss.
 14. Aug. S. v. Gregor Kraus, Feiger.
 12. Phil. S. v. Frz. Joh. Heintzmann, Inhabhalter.
 14. Sofie, T. v. Phil. Heinz. Spilger, F.-A.
 13. Herm. Otto, S. v. Gg. Rich. Wilhelm, Rüdchenf.
 13. Anna Marie, T. v. Heinrich. Gerner, Kesselschmied.
 11. Walburga Karol., T. v. Joh. Scheld, Tischh.
 22. Heinrich, S. v. Joh. Gg. Hertzog, Postbote.
 10. Anna Luise, T. v. Joh. Drch. Schuster, Gipsfer.
 13. Kurt Erwin, S. v. Johs. Wess, Ofenfeher.
 15. Anna Marie, T. v. Peter Rudbert, Ausläufer.
 16. Hedwig Gertrud, T. v. Joh. Jochim, Schlosser.

13. Wilh. Emil Albert Joh. S. v. Drch. Wilh. Otto Frdr.
 Sobel, Kaufmann.
 16. Kath. Erna, T. v. Lud. Reisinger, Kernmacher.
 15. Helene Joha., T. v. Gg. Weber, Schreiner.
 17. Franziska Christiane, T. v. Rich. Schulz, Gerichtsschreiber.
 14. Rina, T. v. Jakob Edelmann, F.-A.
 14. Karol., T. v. Christian Kattler, F.-A.
 16. Karl Ludw. S. v. Frdr. Ludw. Fideleien, Bahnassistent.
 13. Kath. T. v. Joh. Guericke, Bäcker.
 17. Anna Marie Eva, T. v. Gg. Frz. Wage, Tisch.-Formner.
 13. Elif., T. v. Christof. Moser, Schuhmacher.
 18. Franz, S. v. Joh. Galt, Maurer.
 17. Hans, S. v. Gg. Wollhadt, Metzger.
 21. Marie Kath., T. v. Rich. Karl, Bierbrauer.
 21. Karl, S. v. Lud. Holz, F.-A.
 Gestorbene:
 14. Karl Joh. S. v. Joh. Adam Eier, Tagner, 14 J.
 16. Karl Wilh. S. v. Gg. Joh. Schmidt, Bierbrauer, 4 W.
 16. Emma Marie, T. v. Karl Birkel, F.-A., 15 J.
 16. Karl Robert Buschel, Metzger, 58 J.
 16. Gg. Weber, F.-A., 53 J.
 17. Phil. Drch. Aug. F.-A., 60 J.
 17. Marie Elvira, T. v. Drch. Schwaiger, Schriffführer, 1 J.
 17. Wilhelm, S. v. Joh. Ried, Tisch.-Formner, 8 W.
 17. Georg Josef, S. v. Rich. Dieringer, Zimmermann, 11 J.
 17. Rich. Frdr., S. v. Rich. Schell, F.-A., 1 J.
 19. Karl Wilhelm, S. v. Gg. Wagner, Arbeiter, 9 W.

Für den Schulanfang

Knabenanzüge von 9²⁵ bis 68 Pfg.
Mädchenanzüge von 8⁷⁵ bis 58 Pfg.
Hefte nach Vorschrift der Schulbehörden . . . Stück 8 Pfg.
Tafeln . . . Stück 28 Pfg.
Löschblätter in Heften 10 Stück 5 Pfg. 25 Stück 10 Pfg.
Federkasten in allen Preislagen
Bleistifte . . . Stück von 3 Pfg. an
Federn . . . Dutzend von 3 Pfg. an
Zeichenblocks, Reisschienen, Zeichenhefte
Reisszeuge 45, 98, 145 Pfg.
Tuschkasten n. Vorschrift 55, 110 Pfg.
Zeichenkohlen, Farbstifte, Reissnägel, Radiergummi (für Tinte und Blei) in guten Qualitäten

Kinder-Hängerschürzen 30 Pfg. an. farbig von 30 Pfg. an.
Kinder-Hängerschürzen schwarz von 95 Pfg. an.
Kinder-Reformschürzen schwarz 150 Mk. an von 1 Mk. an
Schulkleider in Wolle und Waschstoffen
Knaben-Anzüge größte Auswahl zu billigen Preisen.

Schulstiefel

für Knaben und Mädchen

Boxbind 27-30 3⁷⁵ Mk. 81-85 4²⁵ Mk.

Knaben-Jokeymützen 95, 75, 45, 38 Pfg.
Tellermützen für Knaben 90 Pfg. und Mädchen 70 Pfg.
Matrosenmützen Mädchen 33 Pfg.



S. Wronker & Co

Mannheim

Frey's

Original Amerikan. Schuhwaren
Die Mode zum Rennen
 Braune Halbschuhe und Stiefel

Für Damen **18** Mk.
 Für Herren **18** Mk.

Kaufhaus Bog. 14 u. 15
S. Frey Wwe. Telefon 1969
 E 3, 9/10 Telefon 485

Verlangen Sie Katalog!

Ankauf.

Vorsicht beim Verkauf!

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, ganze Hausausstattungen sowie ungenutzte Partikulare laßt zu höchsten Preisen. Off. Offerten sind erwünscht.
S. Weisel, H 3, 7, Tel. 3536.
 An allen, künstliche Seiden alle Modelle, Lampen, Porzellan, Uhren, Spielzeuge, Weichhaarbücher unter Garantie des Unschadens, sowie Kleider laßt zu höchsten Preisen.
S. Weisel, H 3, 7, Tel. 3536.

! Wahrheit ist es!

aber nicht Phantasie, das ich für mein kleines wie auch Mäucher Geschäfte und grossen Versand nach Russland gewannen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke, z. B. Sacke, Bock, Frack, Smoking-Anzüge, Oberbekleidungen, schwarze Hosen, Militär- und Beamten-Uniformen, Schuhschwarz, Möbel, Stoffe, Plüsch, Fahrstühle, Pfandwägen etc. merke, dass ich für sämtliche angeführten Gegenstände nur den höchstbesten Wert zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist. Bestellungen werden durch Postkarte oder per
Telefonruf 4178
 pünktlich entgegenkommen.
Selig, E 4, 6, Eckladen.
 Komme überall, auch ausserhalb.

8 tung bester Zahler

für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Tassen, Platin, alte Schmuckstücke. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen.
 Für Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise. — Gefällige Anträge erbeten.
77692 Bryn, E 6, 6/7.
 Komme auch ausserhalb!

Dreirad

ein neu u. gut erhaltenes
Dreirad
 nach zu kaufen gesucht. Off. u. No. 60218 an die Expedition.

Verkauf.

An dem Abbruch des Bauhauses W. Radenburg & Co. und dem anschließenden Bodenkauf in D 3, 19/14, welcher heute beginnt, sind Bodenstücke (große, kleine mit Schuppen, Zäune, Glasdach, Glasdach, Eisenkonstruktion der unteren Anlage, Zäune mit eisernen Toren, Tore, Vorläufer und viele, einzelne Teile und viele kleine Konstruktionen, Barfussboden, usw. Kleider, Platin usw. gut erhalten, deutsche Aergel und Holz, Eisen und Stahlwerkzeug billig zu verkaufen.
 An Anfragen bei H. Graeff 1, Dabergstraße 13 und 14, 68000 Mannheim.

Kleines Landhaus,

im Schriesheimer Thal, enthält 4 Zimmer u. Küche, gr. Obst- u. Gemüsegarten, auch zum Sommeraufenthalt geeignet, preiswert zu verkaufen.
Hugo Schwartz, Mannheim Tel. 3072, E 7, 12.

Gelegenheitskauf.

Wärmehöhle, verstellbar, mit großem Klapptisch 20 Pfg. 21640 K 1, 4, 6/8, 4 St.
Gebrauchter Kinderwagen sowie Spielzeug billig zu verkaufen. **Waldparkstr. 4, 4. St., Tel. 3536.**
Bruteier-Verkauf. von schwarzen Italiener Stück 20 Pfg. von weißen Italiener Stück 20 Pfg. von gelben Cyprioten Stück 25 Pfg. **Güterhausstr. 4, Tel. 3536.**

Stellen finden

Einem hohen Verdienst tüchtige Hausfrau und Hauswirtschafterin und Köchin.
Richard Reinhard, Steinbühlstr. 87, per. 611.

Stellen suchen.

Geübtes Zimmermädchen, 2 Jahre, in ruhigen Haushalten bei hohem Lohn gesucht.
L 7, 7, 2. St.

Mietgesuche.

Beif. solide Geschäftsdame sucht hübsch möbl. Zimmer mit guter voller Ventil. bei best. Vent. (Kauf, ob. nächster St.). Off. mit Preis unter A. O. 60290 an die Exp. d. Bl.

Wirtschaften

Wirtschafts-Verpachtung. In schöner Lage Mannheims ist eine grosse gut eingerichtete gangbare Restauration (Mouling Bier) am 1. Juli zu verpachten. 60038
Es wäre strasse, kautionsfähige Leute Gelegenheit, gebot, sich e. Exist. zu gründ. Näh. bei Albrecht, Kleberstr. 1, H. St.

Bureaux.

B 1, 12 part. 4 Zimmer, 2 Bad, 1. Juli zu vermieten. 21285
L 2, 6, 4 Zimmer als Büro, 1. Juli zu verm. 21301

Bureauräume

bedeutend aus 4 Zimmern zum Preis von 1000.— sofort zu vermieten.
Zusaßstr. 16, 60286

Bureaux

zu vermieten, sofort beziehb. Verleumdung, Zentralheizung, sehr H. 1.
Mannheimer-Briefenbau-Aktien-Gesellschaft.

Läden

B 6, 7a Laden mit Wohnung, auch als Bureau oder Lager z. B. **Näheres 4. St., 50 82**
O 3, 19 part. Laden zu vermieten. **Kaufstr. 2. St., 60430**
Neubau, J 2, 18 3 Zimmer, mit Küche u. 1. Juli zu vermieten. **Näheres 4. St., 50 82**

Laden

M 2, 4 Laden mit oder ohne Magazin, auch als Bureau geeignet, zu vermieten.
60671

Ein schöner Laden

mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres Steinbühlstr. 6, 1. Dur.

Laden zu vermieten.

78960 Für gleich oder später, preiswert in sehr guter Lage, größerer H. 2 oder kleiner, mit 1 Schuppen, mit oder ohne Lagerraum, Wertigkeit z. Näheres: **Dachhandlung, Kaufstr. 10, 600 7**
Laden mit angeschlossenem Zimmer 1. Juli billig zu vermieten. Näheres F 4, 10. Dachhandlung. 5991
Laden mit Wohnung, auch als Büro geeignet, sowie großes Magazin per 1. April zu vermieten. Näheres 5, 4, 25, 2. St. 59971

Modernes Laden

neuer 3 Zimmer, an der Brücke, für jedes Geschäft ein. Ideal geeignet, sofort bis Ende Sept. oder auch Jahre für nur 2000 Mk. monatlich zu verm. durch die **Agentur Samberger, L 15, 15**

Laden

mit 1. Juli zu vermieten. in guter Lage, für jedes Geschäft ein. Ideal geeignet, sofort bis Ende Sept. oder auch Jahre für nur 2000 Mk. monatlich zu verm. durch die **Agentur Samberger, L 15, 15**

Federn

H 2, 19 1. u. 2. St., 2 Zimmer, 1. Juli zu vermieten. **W. Groß, Collinistr. 10, 60280**
H 7, 23 1. u. 2. St., 2 Zimmer, 1. Juli zu vermieten. **W. Groß, Collinistr. 10, 60280**

Magazine.

R 7, 39 5. St. ein großes leeres Zimmer als Aufspeicherungsraum (z. B. für Holz, etc.) **Näheres 2. St., 21285**
Longe Wollstr. Nr. 11 eines Werkstätte mit freiem Platz zu vermieten. **Näheres H 3, 4.**

Magazin mit Bureau

5. St. u. Souterrain, ca. 260 qm, Kellereigebäude, elektr. Licht, Gas, abgeseh. Hof, Holzbohle, p. 15. Juli zu verm. Je nach Bedarf können noch Räume im Seitenbau verm. werden. **Näheres Steinbühlstr. 6, 2. St. 21309**

Zu vermieten.

B 5, 6, 3. Stock Wohnung mit 3 Zimmern, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**
6 7, 1 schöne Wandaubenwohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Holzbohle, sofort oder später zu vermieten. **Näheres 2. Treppen. 60675**
O 2, 2 2. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. **21430**
D 7, 25 1. St., 1. u. 2. St., 5 Zimmer, Wohnung, Küche, Bad, Zimmer, mit 1. Juli zu verm. **Näheres D 3, 2, 2. St., 60122**

Neubauten U 4, 4 und 5

5 Zimmer-Wohnungen nebst Bad, per 1. Juli u. 58864
Näheres Rosenstr. 20

U 4, 7

part. 4 Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. **Näheres P 1, 8, 11. St., 60280**

Neubau U 4, 30

4 Zimmer-Wohnung nebst Bad per 1. Juli zu verm. **Näheres Rosenstr. 20.**

U 5, 17

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 5, 29

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 18

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 26

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 28

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 30

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 32

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 4, 7

part. 4 Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. **Näheres P 1, 8, 11. St., 60280**

U 4, 30

4 Zimmer-Wohnung nebst Bad per 1. Juli zu verm. **Näheres Rosenstr. 20.**

U 5, 17

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 5, 29

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 18

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 26

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 30

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 32

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 34

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**

U 6, 36

mit 1. Juli zu vermieten. **Näheres 2. St., 50 82**